

IT IS IS Pienma, von denen wieder sich Pienma abgelehrt werden müssen, so hat faktisch also in Kanton ein neuer bis zum Pienma sich errednen läßt. Und dieser verdient genug, um den Japanern ihre geringen Bedürfnisse zu befriedigen. Wozu etwas Tee, mittigen Reis und ein klein wenig Wachs, das die japanische Tee und meist eine kleine Portion Reis, das ist alles, wonach des Japaners Begehre steht.

Unvorstellbar ist das vielleicht für manchen von uns. Ein Kaffee wird uns hier aufgegeben, das aber noch schwerer zu lösen sein wird, wenn man bedenkt, daß die japanische Industrie bei solchen kaum glaubhaft niedrigen Preisen noch rund 35% Gewinn einnimmt. 35% Gewinn sind keine Kleinigkeit. Friedhof arbeitet darum Japans Industrie, die Industrie des „billigen Japans“, der mit weitläufigen Manen darauf wartet, bis die letzten Zollmauern fallen und er auf europäischen Märkten auftreten kann mit seinen billigen Fabrikaten zu 13 bis 15 Markt, seinen billigen Maschinen zu 12 Markt oder seinen japanischen Glühbirnen zu 1 Pienma je Stück.

Japan arbeitet, ohne Unterlaß, für die ganze, ganze weite Welt, die sich verarmt gegen die Preisverdrängung des fernem Ostens wehrt.

Georg Speckner.

Ein baltischer Staatenbund?

Russische Nichtangriffsakte unterzeichnet.

Der schwedische Außenminister Sandberg hat sich nach Wittermedlungen in allerhöchster Zeit nach Kopenhagen und Stockholm begeben. Es sollen Witterpredigten über die Bildung eines baltischen Staatenbundes in Aussicht genommen sein.

Am russischen Außenministerium fand die Unterzeichnung der Protokolle über die Verlängerung der Nichtangriffsakte zwischen dem Baltikum und Ostland, Estland und Finnland statt. Die Frage des Beitritts der Sowjetunion zum Baltikum ist, wie es sich aus Moskau erklärt, noch nicht akut. Der Eintritt in den Völkerbund käme nur zu einem außerordentlich wichtigen Moment erfolgen, der noch nicht vorliegt. Er würde dann gefesteter sein, wenn die gesamte politische Lage so beschaffen ist, daß der Frieden erschüttert werden könne. Selbstverständlich werde der Sowjetunion, falls sie sich zum Beitritt entschließen sollte, ein Sitz im Völkerbundstadium eingeräumt werden. Jedoch werde auch darauf Wert gelegt, daß die Erfüllung gewisser Garantien verlangt dafür, daß sich der Völkerbund nicht in innerer Beziehung der Sowjetunion einmischt.

Muljanoff besucht Deutschland.

Bulgariens Ministerpräsident kehrt von Berlin.

Der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Muljanoff wird sich am 9. April in Begleitung des Finanzministers Zvezdoff und des Staatssekretärs K. K. in Moskau auf den Weg nach London und Paris begeben, um dort Verhandlungen mit den Auslandsdelegationen des bulgarischen Staates anzuknüpfen. Nach Abschluß der Verhandlungen wird der bulgarische Ministerpräsident auch Paris in Richtung auf London begeben und Gelegenheit nehmen, mit den Spitzen des Reiches über politische und vor allem auch wirtschaftliche Angelegenheiten zu sprechen.

Zwei Regierungsbereitschaften.

In Paris kreisen die Nachrichten demnach, wonach der Saufen von Calais zu einem Interzonenstützpunkt ausgebaut werden soll. Die künftige Regierung hat die aus Paris kommenden Gerüchte von einem deutschen Waffenlieferungen an der westafrikanischen Küste als frei erfunden bezeichnet.

Chirurgen gegen Orthopäden.

Führerprinzip auch in der Medizin.

Am Kongress der Chirurgen in Berlin wurde die künftige Stellung der Orthopäden für Chirurgie eröffnet. Der Vorsitzende, Professor Kirschner, Tübingen, gedachte eingangs des berühmten Chirurgen Johann Friedrich Dieffenbach, der durch seine Entdeckung der plastischen Chirurgie der Vorläufer der modernen Chirurgie geworden ist. Er setzte sich lebhaft mit einer Denkschrift der Deutschen Orthopädischen Gesellschaft auseinander, die im Berichtsjahre erschienen ist.

Die Chirurgen seien grundsätzliche Gegner einer Spaltung der Heilkunde in allzu viele Einzelzweige. Nur da, wo der Vertreter eines Hauptzweiges die Eigenart in der Untersuchung und Behandlung bei einem Leiden nicht mehr beherrschen kann, sei eine Trennung notwendig. Die Orthopäden wünschen die Aufteilung der chirurgischen Arbeit in eine Chirurgie der Gliedmaßen, die der Orthopädie übertragen werden soll, und eine Chirurgie der Mittelhand, die dem eigentlichen Chirurgen. Eine solche Trennung werde von den Chirurgen abgelehnt.

Des weitern bekannte sich der Kongress durch den Wähler zum neuen Deutschland und zum Führerprinzip. Gerade der Chirurg wolle die Bedeutung der Handarbeit und habe sich mit dem Handarbeiter nahe verwandt, denn auch die Unberücksichtigung seines Objektes besonders geistige Clartätigkeit und Schnelligkeit des Entschlusses verlange. Er leiste diesen Dienst verantwortungsbewußt dem Volke. So sei Chirurgie lebendig gewordener Zucht, die Fähigkeit und Souveränität des Chirurgen am Operationsstisch habe in der Chirurgie das Führerprinzip am stärksten bedingt, denn bei der Operation gebe es keinen Parlamentarismus. So habe sich von jeher das Führerprinzip auch in der

Feg contra Starhemberg.

Nationalsozialisten und sozialdemokratische Führer ausgebürgert.

Durch eine Verordnung des Polizeipräsidenten von Wien, Dr. Seidel, sind mehrere sozialdemokratische Führer und Nationalsozialisten der österreichischen Landesausschüsse für verfassungswidrig erklärt worden. Von den Sozialdemokraten sind durch die Ausbürgerung u. a. betroffen die geflüchteten ehemaligen Abgeordneten Dr. Bauer und Deutsch. Die Ausbürgerung Dr. Bauers wird damit begründet, daß Bauer wegen Doppeleintritts verurteilt worden. Außerdem gehöre er zu dem in Brinn bestehenden „Auslandsbüro der österreichischen Sozialdemokraten“, das die Aufgabe habe, die Verbindung mit den österreichischen Sozialdemokraten herzustellen und die illegale regierungswidrige Tätigkeit der Sozialdemokratischen Partei in Österreich fortzusetzen. Der Entzug der Staatsangehörigkeit der übrigen sozialdemokratischen Führer wird ähnlich begründet. Ferner wurden mit derselben Verordnung zehn Wiener Nationalsozialisten, darunter der Kammerkammerer Joeli, wegen Teilnahme an Terrorakten und staatsfeindlicher Tätigkeit“ ausgebürgert.

In Nauris wurde der Bezirksrat Dr. Madaric wegen nationalsozialistischer Propaganda und Organisierung der nationalsozialistischen Bewegung der österreichischen Staatsangehörigkeit für verfassungswidrig erklärt.

Der Minister a. D. Dr. Schmitz ist zum Bürgermeister von Wien ernannt worden. — An den Gräbern der nach dem Februaraufstand hingerichteten und heimlich begrabenen Sozialdemokratischen Führer und Mitarbeiter verübten Angehörige des aufgelösten Republikanischen Schutzbundes eine Kundgebung gegen die Regierung zu veranstalten. An den Gräbern wurde ein Plakat angebracht, das Verwünschungen gegen die Regierung enthielt.

Sicherheitsdirektion gegen Heimatschutz

Die Verbreitung des Befehls des Heimatschutzführers Starhemberg, nach dem die endgültige Entscheidung über die Unterstellung einzelner Verbände unter die Führung des Heimatschutzes allein der obersten Bundesführung vorbehalten bleibt, ist von der Sicherheitsdirektion von unternommen. Sicherheitsdirektion verbietet den Heimatschutz.

Wundarzt Dr. Dollfus beabsichtigt, Mitte des Monats nach London zu reisen. Dollfus will dort mit maßgebenden Persönlichkeiten der Regierung einen engeren Gedankenkontakt über die Österreich betreffenden internationalen Fragen eingetrennen.

Kirchblüten für Jugendheime.

Große Baupläne des Reichsverbandes für Deutsche Jugendheime.

Das Deutsche Jugendherbergsweesen ist in der ganzen Welt vorbildlich geworden. Der Reichsverband für deutsche Jugendherbergen wird mit Unterstützung der Reichsregierung am 20. und 21. April einen Reichsverbandes- und Delegiertenkongress durchzuführen, um Mittel zu erlangen, mit denen neue Jugendherbergen geschaffen die schon bestehenden finanziell entlastet und die Unterhaltungspreise nach Möglichkeit gesenkt werden sollen. Im ganzen Reich werden Kirchengärten zu Gärten dieses sozialen Wertes veranlagt.

Der neugegründeten schwinmenden Jugendherberge „Dein Gedenkwort“, die Ende dieser Woche durch den Reichslandeshauptmann a. b. u. b. eingeweiht werden wird, wendet sich das größte Interesse der deutschen Jugend zu. In Hannover wird in Kürze die Paul von Hindenburg-Jugendherberge erbaut. Dies den Namen des Reichslandeshauptmanns a. b. u. b. und Reichslandeshauptmanns zur Abhaltung von Reichslandeshauptmanns a. b. u. b. gegeben wird eine Adolf Hitler-Jugendherberge entstehen, da es sich als notwendig erwiesen hat, für die benachteiligten wandernde deutsche Jugend, die in ungeheurer Zahl häufig nach dem Oberelsaß strömt, um dort dem Führer nahe zu sein, gute Unterhaltungsplätze zu schaffen. Der Führer hat diese Jugendherberge bewilligt und die Genehmigung erteilt, daß sie seinen Namen tragen darf.

In Eisenach wird die Vanemard-Jugendherberge gebaut, die ihren Namen tragen soll in Ehren der Vanemard, der die Gegend um Eisenach in der Oberelbe in Fländern erlitten. Die Fabrik der freiwilligen Helfer, die bei Vanemard mitwirkten, werden in einer Ehrenhalle untergebracht. Für

Polen ist ein großer Plan in Vorbereitung. Hier sollen nach ganz neuen Ideen Jugendherbergen errichtet werden. Der Delegiertenkongress soll gleichzeitig als Zieldarlegung dienen, damit die Jugendherbergen einen möglichst geringen Zulauf benötigen. Eine Jugendherbergschule wird in der Nähe von Zett in errichtet werden. In ihr sollen verarbeitete Jugendherbergsarbeiten als Delegiertenkongress gefolgt werden.

Der Stabschef der SA.

Ehrenführer des Reichswehrverbandes.

Reichsminister Stabschef Blom hat die Ehrenführerschaft des Deutschen Reichswehrverbandes „Koffhäuser“ übernommen. Stabschef Blom hat damit die besondere Verbundenheit der Obersten SA-Führung mit der größten Organisation der Frontsoldaten sichtbar zum Ausdruck gebracht. — Reichsminister Stabschef Blom ist gestern nachmittags in Lubronitz (Magnum) eingetroffen. Er wurde von den Spitzen der militärischen und der zivilen Wehrmacht herzlich begrüßt. Der Oberste SA-Führer hat den SA-Gruppenführer und Reichswehrpräsidenten Schepmann, den bisherigen Führer der SA-Gruppe Weiskens, zum Führer der Obergruppe ernannt. Durch diese Ernennung ist Gruppenführer Schepmann nunmehr der Oberste SA-Führer des reichsweitverbreiteten SA-Gruppengebietes.

Der neue Feldbischof der Wehrmacht.

Der Reichspräsident hat zum Nachfolger des bisherigen Feldbischofs, Professor Dr. Wehrmacht D. Schlegel den Wehrkreispfarrer Dr. Franz Dohrmann (Siedlich) ernannt.

Marburg ehrt Paul Krauss. Dem Kulturphilosophen Paul Krauss, dem auf einmündigen Beschluß der philosophischen Fakultät der Philipps-Universität in Marburg die Ehrenbürgerwürde verliehen wurde, Krauss gehört seit längerer Zeit zu den Mitarbeitern des Kampfbundes für deutsche Kultur. Er verfaßte u. a. das Werk „Das organische Weltbild“, die Grundlage einer neu entstehenden deutschen Kultur (2 Bände, erschienen im Verlag F. Bruckmann, München, 1928).

Professor Reinhold Seeberg 75 Jahre alt. Heute feiert in Berlin der ordentliche Professor für Theologie und Doktor aller vier Fakultäten seinen 75. Geburtstag. Er ist Deutsch-Pole und hat früh die Notwendigkeit nationaler Erziehung gefordert. Er hat heute noch, nach seiner Emigration, nicht an unvernünftiger Frierer an der Stelle, an die ihn ein Adolf Frieder bezieht und damit einen wesentlichen Teil seines Lebensweges festgelegt.

Friedrich Lindke 7. Der ordentliche Professor der technischen Chemie an der Technischen Hochschule in Hannover, Professor Dr. Friedrich Lindke, ist vorzeitig gestorben. Er war von 1920 bis 1925 Professor des Besonderen deutscher Chemie.

Zentralstelle der Landesleitung des Kampfbundes Berlin, angeht. Die Landesleitung des Kampfbundes für deutsche Kultur teilt mit, daß der Leiter der Landesleitung Dr. Galle, und der Leiter der Gruppe Müll, Professor Dr. Stein, aus ihrer Tätigkeit im Kampfbund für deutsche Kultur ausgeschieden sind. Ferner wird mitgeteilt, daß die Zentralstelle der Landesleitung des Kampfbundes Berlin W. B., Eintragsstraße 29, angeht.

Erklärung des Reichslandeshauptmanns. Das Auslandsamt der Deutschen Studentenschaft ist bekannt: Zur Erleichterung des Studiums von Angehörigen der Deutschen Studentenschaft im Ausland wird jeder ins

Kubas Justizminister erschießt sich

Selbstmord infolge Nervenzusammenbruchs. Der kubanische Justizminister Roberto Mendez Penabaz erschießt sich in seinem Privatbüro. Zuvor erkrankte er ins Krankenhaus gebracht, wo er in Anwesenheit des Präsidenten Mendia und verschiedener Kabinettsmitglieder verstarb. Man nimmt an, daß der Grund des Selbstmordes ein Nervenzusammenbruch infolge Überarbeitung ist.

Die Johnston-Bill angenommen

Keine Anleihen an Schuldnerländer. Der amerikanische Senat nahm gestern die vom Repräsentantenhaus bereits gebilligte Johnston-Verträge an, durch die die Gewährung von Anleihen an Regierungen und Staatsangehörige von Ländern, die ihren Kriegsschuldensschulden im Hinblick auf sich verändert werden soll. Die Vorlage geht jetzt zur Unterzeichnung an Präsident Roosevelt.

Römische Wirtschaftskonferenz beginnt

Ungarn zeichnet das Programm. Die ungarischen und österreichischen Abordnung, die die Verhandlungen zum Abschluß der in den römischen Protokollen vorgesehenen Wirtschaftsabkommen führen sollen, sind in Rom eingetroffen. Von ungarischer Seite wird als Gegenstand der Verhandlungen die Beschaffung von Getreide für das Getreide, das nach Italien und Österreich ausgeführt werden soll, 2. Festlegung des Zahlungsverfahrens, 3. Organisation des Handelsverkehrs zwischen den drei Staaten, 4. Die Frage der italienischen Arbeitslosen-Ziele und Räume.

Es ist anzunehmen, daß die Wirtschaftsverhandlungen schon aus politischen Gründen zu einem positiven Abschluß gebracht werden, da nach der großen Aufmerksamkeit der Dreierbündnispolitik der Wirtschaftsmittler wäre. Ungarn will die Aufnahme von etwa sechs Millionen Doppelzentner Getreide durch das Ausland erzielen, um seiner Landwirtschaft ersichtende Hilfe zu sichern.

Japans Botschafter lagen.

Am 28. Mai wird in Tokio eine Konferenz der japanischen Botschafter eröffnet werden. Die Konferenz wird unter dem Vorsitz des Außenministers Hirota tagen und sich mit folgenden Fragen befassen: Allgemeine politische Lage Japans; Stellungnahme Japans zu den Vereinigten Staaten, Großbritannien, China und Mandchukuo. Das Verhältnis Japans zum Völkerbund; Vorbereitung für die kommende Plattenkonferenz; Stellungnahme Japans zu den wirtschaftlichen Fragen Chinas.

Eine Erklärung Seebergs.

Seeberg hat im Gefolge der jüngsten Presseverrichtungen, die sich mit seiner politischen Wandlung befaßten, den Vielderlehten „Westfälischen Deutschen Nachrichten“ eine Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt: „Im vergangenen Sommer schon habe ich damit begonnen, meinen Lebensweg ausführlich zu beschreiben. Die Aufzeichnungen sollten eine Art Autobiographie werden, die ich diese Arbeit, die keineswegs ein politisches Werturteil sein soll, nicht abgeschlossen. In den letzten Wochen über ihren Inhalt angelegentlich Kombinationen finden in den fertigen Abschnitten keine Stöße.“ Seeberg bittet, nachdem er erklärt hat, daß der in der Presse zitierte Satz nicht in seinem Buche enthalten sei, keine Betrachtungen über ihn und sein Werk anzustellen, bis er in der Lage ist, die Arbeit der Diktierarbeit zu unterbreiten.

Ausland gehende studierende Reichsdeutsche deutscher Abstammung und deutscher Mutterzunge in Zukunft ein Formular auszufüllen haben, das er bei der örtlichen Studentenschaft einreichen muß, bevor er seine Betätigung durch eine besondere Ausweiserteilung können sie sowohl das Anrecht auf Benutzung der Darlehenskasse wie der Krankenunterstützung und Fahrpreisermäßigung erhalten.

Sauß Niele gestorben. Die bekannte Schauspielerin Sauß Niele erlitt bei einer Aufführung in Wien einen Schlaganfall und starb auf dem Transport ins Spital. Sauß Niele war nicht nur eine der berühmtesten Wiener Schauspielerinnen, sondern auch im Deutschen Reich, besonders in Berlin, durch Gastspiele bekannt. Die Künstlerin stand im 59. Lebensjahr. Ihre Hauptrolle war das Volkstüch. Ihr Gatte, der bekannte Wiener Schauspieler Joseph Jarausch, ging ihr vor einigen Jahren im Tod voraus.

Erklärung im deutschen Gewerkschaft. Der Präsident der Reichsministerkammer hat folgende Erklärung abgegeben: Alle in der Reichsministerkammer mitwirkenden Männerangelegenheiten haben bis zum 15. Mai 1934 die Mitgliedschaft der Reichsministerkammer zu erwerben. Die Mitgliedschaft wird durch Eingliederung in den für das gesamte Männergewerkschaft allein zuständigen Gewerkschaft „Deutscher Sängerbund e. V.“ erworben und ist Voraussetzung für die künftige öffentliche Betätigung.

Internationale Oper mit Emigranten. Die Oper seit längerer Zeit unternommen, „Unabhängige internationale Oper“ ist jetzt gegründet worden. Man will in vielen Ländern in Hauptstädten, aber auch in opernarmen Gegenden Aufführungen veranstalten. Die ersten Vorstellungen sollen drei Opern umfassen und die Opernkomponisten sind: Pablo Casals, Otto Klemperer, Igor Strawinsky, Arturo Toscanini, Bruno Walter und Stefan Zweig übernommen.

Schwarze Kiste für verurteilte Mademiter.

Das bairische Justizministerium hat folgende Bekanntmachung erlassen: Wird der Inhaber des Führerzettels oder eines sonstigen akademischen Grades einer Verurteilung fähig, so ist zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte oder sonst wegen eines Verbrechens oder Vergehens rechtskräftig verurteilt, so teilt dies die Staatsanwaltschaft der Hochschule mit. Die Verurteilung einer Mademiter durch Entscheidung mit. Die Mitteilung verbleibt, wenn die Verurteilung wegen eines Verbrechens erfolgt, das für die Frage, ob der akademische Titel zu erteilen ist, offenbar von Bedeutung ist. In den Fällen, in welchen hiervon eine Mitteilungspflicht besteht, kommt, wird die Staatsanwaltschaft schon im Laufe des Strafverfahrens feststellen, welche Hochschule den Titel verliehen hat. Das Verzeichnis der Mitteilungen ist entsprechend zu ergänzen.

Philosophentagung in Berlin.

Der Allgemeine Deutsche Neuphilologenverband, der im ganzen Reich über 3000 Mitglieder zählt, hält gegenwärtig in Berlin seine diesjährige Tagung ab. Aus dem Vortragsprogramm heben wir die Rede von Generaldirektor Professor Dr. Bruckmann über „Deutschland und Polen im Stramm-Angriff und wissenschaftliche Arbeit“ und Professor Dr. Keller-Wilms über „Carlisle und der Führergründung“.

Die Schulstadt Halle

Zentrale auch der landwirtschaftlichen Berufsbildung.

Es gibt kaum eine Stadt in deutschen Landen, die hinsichtlich ihrer Bedeutung als Bildungshätte für den Bauernstand so vom Glück begünstigt wäre, wie unsere Vaterstadt. Landwirtschaftliche Bildungsenthalten aller Art haben in Halle ihren Sitz und verleißen ihr das Gepräge einer landwirtschaftlichen Schulstadt, wie sie in deutschen Landen sonst nirgends zu finden ist.

Der Ruf der landwirtschaftlichen Fakultäten der Universität geht weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus; große Führer des deutschen Bauernstandes haben hier ihre Schulung erfahren. Landwirtschaftliche Spezialschulen in großer Zahl und einzeln in ihrer Art ziehen Besucher aus allen deutschen Staaten an sich. Eine Landwirtschaftsschule für angehende Bauern und eine an dieselbe angegliederte Haushaltungsschule für Jungbauern bieten der landwirtschaftlichen Jugend Mitteldeutschlands die Möglichkeit gründlicher Schulung für den nicht leichtesten Beruf des Bauern und der Bäuerin.

Viele Hunderte von Besuchern landwirtschaftlicher Bildungshätten bringt die Stadt in ihren Mauern. Sie alle haben Halle als die Stätte ihrer Berufsbildung gemählt.

weil sie wissen, daß die Anstalten dieser Stadt ihnen das Beste zu leisten vermögen. Der landwirtschaftlichen Fakultäten der Universität, Landwirtschaftsschule, Lehranstalt für landwirtschaftliche Rechnungswesen, Fachschule für Landwirtschaftliche Genossenschaftswesen, Meierei- und Fabrikate, Spezial-Lehranstalt aller Art — sei es auf dem Gebiete des Landmaschinenwesens, des Milchviehkontrollwesens oder sonstiger Spezialfächer —, sie alle haben zum Ziel, dem deutschen Bauernstand Kräfte zuzuführen, die nach jeder Richtung hin bestens gefordert sind und für unser deutsches Volk Großes zu leisten vermögen.

So überträgt die Stadt Halle als Zentrale landwirtschaftlicher Berufsbildung alle Städte in deutschen Landen. Sie ist damit in der glücklichen Lage — eingedenk des Wortes unseres großen Anglers „Das Deutsche Reich der Zukunft wird ein Bauernreich sein, oder es wird nicht sein“ — an führender Stelle an der Aufbauarbeit im neuen Staat wirken zu können.

Professor Michel verläßt die Burg.

Sie wir aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist am 1. April die kommissarische Zeitung Professor Michels auf der Kaulgasse verabschiedet. Professor Michel wird Halle verlassen. Ueber seinen Nachfolger ist amtlich noch nichts bekannt.

Ein Toter und 51 Verletzte.

Verluste des hallischen Verkehrs aus dem Monat März.

Wie aus dem Tätigkeitsbericht der Schutzpolizei im Polizeirevier Halle hervorgeht, wurden im März 95 Verkehrsunfälle festgestellt, bei denen 1 Person getötet und 51 Personen verletzt worden sind. Die Unfälle verteilten sich: auf 58 Fußgängerunfälle, an denen beteiligt waren: 39 Personenkraftwagen, 23 Lastkraftwagen, 13 Kraftfahrer, 3 Straßenbahnwagen, 5 Fuhrwerke, 13 Fahrräder, 2 Sanftfuhrer und 1 Trecker, sowie 37 Verkehrsunfälle anderer Art. Aus verkehrsrechtlichen Gründen wurden zur Anzeige gebracht: 298 Kraftwagenführer, 51 Kraftfahrer, 37 Straßenschüler, 21 Radfahrer, 21 Sanftfuhrer und 1 Fuhrwagen; verwandt wurden aus verkehrspolizeilichen Gründen 67, bestraft 16 Personen. Außerdem wurden Anzeigen erstattet: wegen Verbrechen 4, Vergehen 81, Gemeinbeleidigung 1, Uebertretung 130, Gewerbebetriebe 1, Polizeihundeneibretung 10 sowie wegen Verfalls an Sonn- und Festtagen 1; verwandt wurden außerdem 55, und bestraft 14 Personen. Im März wurden 1000 Straftaten, Verbrechen, Vergehens und Uebertretungen festgestellt. Das Ueberfallkommando wurde 6mal in Anspruch genommen. In Freiheitsentzungen kam es in 290 Fällen. Bei 84 Personen wurden 15 Personen, die sich nicht anwerben konnten, der Berufshauswache angeführt.

Die bei der Reise der F. A. aus Jerslöh, wurde daraufhin festgenommen und in das Gerichtsgefängnis in Querfurt eingeliefert. Sie festgehalten ist, daß er das Spiel gemacht hat, betriebl. dürfte er einer strengen Strafe entgegensehen.

Grasbrand in der Heide.

Zigarettenrauchende Jungens als Schuldige. Am Mittwoch Mittag gegen 11 Uhr entstand in der Heide im Jagd 33 ein Grasbrand. Die Jungens hatten dort, braunen nahe beim Heide ihre Ferien dort benutzt. Zigaretten zu rauchen, und dabei kam einer von ihnen auf den Gedanken, feststellen zu wollen, ob das Gras denn auch schon im April brennt. Obgleich gelinde, man es nicht als ein Verbrechen ansah, und schon war ein regelrechter Brand entstanden. Nichtarbeiter der Stadt, die mit Waldarbeiten in der Nähe beschäftigt waren, eilten sofort herbei und konnten in Gemeinschaft mit freiwilligen Helfer die brennende Grasfläche — es fanden bereits etwa 30 Quadratmeter in Flamme — ablösen.

Eine zufällig vorüberkommende Polizeistreife der Heide, nach dem Brand, übernahm einen Schüler, fest, um ihm zunächst einmal Rauchgas und Ertrickungsgefahr abzunehmen. Der Fall, trotzdem er immerhin noch glimpflich ausfiel, dürfte für die beteiligten Jungens höchstwahrscheinlich noch ein recht bitteres Erlebnis haben. Auf alle Fälle wird hier wieder deutlich, wie leicht in unser Heide Brände durch unvorsichtiges Vorgehen mit Feuerzeug entstehen können. Jeder Heidebesucher sei deshalb gewarnt, schon im allerersten Augenblicke Interesse!

Feuerbrand auf dem Marktplatz.

Am Mittwoch gegen 1 Uhr mittags wurde die Feuerweh nach dem Markt gerufen, wo in einem Ladengeschäft ein Brand entzündet war. Das Feuer war jedoch beim Eintreffen der Wehr bereits gelöscht, so daß keine mehr in Tätigkeit zu treten brauchte.

Von der Querfurter Wiese.

Hallischer Markthelfer in Spielerhände geraten.

Ein Markthelfer aus Halle hatte die Wiese am 1. April in der Querfurter Wiese ein Spiel mit anderen Gemeinrentnern erhalten. Die beiden Störche, die nur schon seit Jahren anfangen, daß es mit dem Frühling ernst wird, sind am ersten Osterfesttag wie empfindlich. Sie nahmen eine Rücksicht auf öffentliche Ruhe und auf das Schlafbedürfnis der Hausbewohner, flogen nicht in die Wälder, sondern am besten es einfach erwidert, daß keine Abordnung der Gemeinde ihnen einen feierlichen Willkommensgruß entbot.

Die Störche sind wieder da!

Ganz Döllnis freut sich darüber.

Das alte Störchenpaar auf dem höchsten Gebäude der Querfurter Wiese ist wieder in Döllnis bei wieder Genußnahme erhalten. Die beiden Störche, die nur schon seit Jahren anfangen, daß es mit dem Frühling ernst wird, sind am ersten Osterfesttag wie empfindlich. Sie nahmen eine Rücksicht auf öffentliche Ruhe und auf das Schlafbedürfnis der Hausbewohner, flogen nicht in die Wälder, sondern am besten es einfach erwidert, daß keine Abordnung der Gemeinde ihnen einen feierlichen Willkommensgruß entbot.

Auch der eheliche Friede scheint durch längere Reisen nimmermehr gelitten. In diesem Jahre zog man mit gleichem Nachsicht aneinander, die die Zusammenziehung ein, die die Entgleisungen, die sich die Störche früher häufig zu Schulden kommen lassen und sie zu einer einseitigen Reise zogen (Männchen kam erst später nach), zueinander verließen. Es ist also noch alles beim alten. Natürlich ist das nicht ein schlechtes Zeichen, daß die beiden Störche nicht weit von der Erde abfliegen, und in dem spärlichen Grün der antiken Wälder auch man auch besser ganz so passieren.

Na endlich, auch die Ortsbewohner sind ermahnt, die Kinder laufen durch die Gassen: Die Störche sind wieder da — na, da muß man auch der Störche nicht weit sein, die Sonne und die Niederlässe, deut die Tochter. Mutter denkt, vielleicht werden sie in diesem Jahr ein Paar, sie wollen doch so gut zusammen. Nur Vater ist ein alter Materialist geblieben. Die Störche sind da — na, da muß man doch wenigstens zum Willkommen eine schäumende Welle gemächlich...

Selbst Möpshen kommt!

Die große Raßhund-Ausstellung in Halle.

Mit steigendem Interesse sehen die in Frage kommenden Kreise der Hundesäuglinge des Anhaltischen Vereins „Gefähr“ entgegen, die Ende der Woche in Halle im Reichshaus stattfinden. Die Ausstellung wird den Besuchern aber auch ganz Besonders bieten, sind doch mehrere Hundereize in Halle aus dem ganzen Reich angemeldet, die mit den höchsten Werturteilen ausgezeichnet, sich den Besuchern vorstellen werden. Eine 90 Pfund Hundes, die als Jagd-, Hühner-, Polizei-, Schutz-, Spür- und Zierhund eingeteilt — jedem Geschmack des Hundeliebhabers voll gerecht zu werden verdrängen. So wird man vom Kleinen bis zum Großen, von der 8 bis zum 90 Pfund Hundes, die man heute fast aller Orten zu sehen bekommen. Ganz Besonders ist zu erwähnen, daß auch die so selten gemordenen Möpshen gezeigt werden. Es findet aber nicht nur eine Schau statt, sondern insbesondere werden auch Prüfungen vor sich gehen, einer ganzen Anzahl von Polizeihunden zu sehen sein. Persönliche Ehrenpreise vom Reichspräsidenten sind in Halle ausgestellt.

schafftsministerium, von der Landesbauernschaft, vom Reichsverband für das Deutsche Bauwesen, von der Stadt Halle usw. kommen zur Verteilung. Die Schirmherrschaft hat der Oberbürgermeister der Stadt Halle, Dr. Dr. Wiedemann, übernommen.

Bischof Peter fördert

den Volkstag der Innern Mission.

In allen Kirchenkreisen der Provinz Sachsen werden jetzt die Vorbereitungen für die Ausgestaltung des Volkstages der Innern Mission getroffen, der bekanntlich für den 14. und 15. April vorgesehen ist. Unter anderem wird formal der Haus- und Ortskirchenrat durchgeföhrt. Darüber hinaus werden auf Anordnung des Reichsbischofs die Gottesdienste am 15. April und die in diese Zeit fallenden Gemeindegemeinschaften einbehalten, die bischöflichen Kreise der Innern Mission den Gemeindevorständen heranzustellen. Die Ordnung des Volkstages wird in der Provinz Sachsen durch die Geschäftsstelle des Sächsischen Provinzialverbandes der Innern Mission bestimmt.

Bischof Peter hat sich in einer Erklärung für den Volkstag eingesetzt. Er hat sich dazu erboten, sich alle Pastoren und Mitglieder der kirchlichen Körperschaften unserer Provinz mit ganzer Kraft für den Volkstag der Innern Mission einzusetzen. Es muß dieser Volkstag der Innern Mission ein Zeichen der evangelischen Kirchenvereine werden, der Innern Mission und der in der bestellten Niederarbeit der evangelischen Kirchenvereine. Ich bitte die Herren Superintendenten, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um die Vorbereitungen und die Durchführung des Volkstages zu fördern. Ihr Gebet nicht müde werden, in Fürbitte und Gebet vor unsrer himmlischen Vater zu treten, der zum Wollen allein das Vollbringen geben kann!

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 5. April 1934.

Ausgang Sonne Untergang	5 U 42 Min	18 U 49 Min	
4. 4. 14 U 20 Min	5. 4. 21 U	4. 4. 14 U 21 Min	5. 4. 21 U
Temperatur in 2 m Höhe	Luftdruck 1030 m über N.		
+ 12,1 + 7,4 + 3,0	790,3 749,0 746,7		
Windrichtung und Stärke	Relative Luftfeuchtigkeit		
OSO OSO SWSE	31 61 75 %		

Bewölkung in Zehnteln der Himmelshöhe

1	0	9
---	---	---

Witterungsverhältnisse

form.	nachm.	nachts
wolklos	wolklos	wolklos

Sonnenscheindauer am 4. 4. 11,3 Stunden.

Tagesmittel der Temperatur am 4. 4. + 7,6 Grad

Abschneidehöhe der Lufttemperatur am 4. 4. 13,1 Grad

Lufttemperatur der Nacht zum 5. 4. + 0,3 Grad

Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden: 0,0 mm

Wetteraussehen für Freitag: Windstark ruhig und teils heiter, teils bewölkt. Die Luft und Regenwolke nett. Gebiet auffrischen und Umgang des Windes auf den Abend schnell bedeutende Bewölkung und leichte Schauern oder Regen. Nacht.

Continental-Reifen Gebr. Meya Halle (Saale), Merseburger Straße 106, Ruf 26124

Stift in den ersten Tagen.

Vom rechten Augenmaß, Leighandlungen und alten Handwerksprüchworten.

Seit dem dritten Feiertag acht Frisch sind jeden Morgen früh fort, „aus wie in der Welt“, mit der Biedermeier nämlich, die nun Kaffeebohnen und Brotkrumen an Stelle von Hefen und Wädhern zum Anhalt hat. Wichtig und gewissharig marisch Frische von Haie ab, eifrig und wibegleria ist er in der Lehre, wie nur einer. Alle sind sie seine Kreis, die Meister und die Gesellen;

ren Berufspäße. Die Meister so gut wie die Schneider, die Klempner wie die Friseur, die Tischler wie die Gesellen von der schwarzen Kunst Johann Gutenberg. In allen Berufen müssen sie manderlet über sich erheben lassen, die neuen Verbrüngen. Meist aber ist es harmlos und meist ist es eigentlich nur für eigener Ueberleber, der ihnen zum Nachdruck wird. Ihr frischer Mut



Aller Anfang ist schwer! Schlosser- und Schusterlehrling bei der Arbeit.

mit denen kommt man doch einfach fabelhaft aus. Und die Arbeit macht mühtigen Spaß. Der hane Schöffertitel ist schon ordentlich behermt, und wenn die Mittel Feiertag bimmelt, dann weißt Frise so die schwarze Schmiere von den Händen, daß er sich gleich noch einmal so bedeutend vorkommt.

Gefährliche Frise! Ihm hängt der Berufsinn noch voller Illusionen, noch hat er keine Ahnung, daß alles einmal den Reich der Meier verlassen wird. Sonst nur Arbeit für ihn, wie er und sein frisches Gesicht für die ganze Werkstatt. Dann wird aus der Arbeit „Alte“ und „aus Frise“ der verdammte Stiff!

Sein Klassenkamerad Erich hat gleich am ersten Tage in seiner Vaterlehre bittere Enttäuschungen erlebt. „Erich“, so hatte der Geselle geurten, „Erich gib mir doch für mal aus dem Tischfahen das rechte Augenmaß“, er will der Erenschaffen schmeiden!“ Erich hatte im Tischfahen rumort, gefucht und wieder gefucht, aber nichts gefunden. Erich konnte er gar nicht begreifen, warum die Meier so ein Gesicht gemacht hatte, „im Tischfahen liegt kein Augenmaß!“

Erich ist überhaupt mit seinem Ueberleber ein Unglücksrabe. Eine Stunde später ist er doch prompt zur Frau Meierin gelaufen und hat für den Gesellen die Gewichte — zur Meierin hat nicht falsch gefacht, als er so antam. Immerhin hat sie dem Gesellen dann einen Stift gegeben, und so hatte der neue Lehrling dann endlich Ruhe. Benichtigten für diesen Tag! Wenn er morgen nicht aufpaßt, kann es ihm passieren, daß er zum Väter Krume um die Ecke gefacht wird, ein paar frisch gewaschene Leighandlungen auszuschleifen, oder aber zwei Dutzend Pfannkuchenformen mit und drei Dutzend ohne Ventil zur Muschle. Wenn es nicht gerade diese Dinge sind, dann fällt er vielleicht auf den Boden so bel herin, mit dem die schiefe Herplatte im Ofen glattgepocht werden soll...

So treiben sie alle ihren Schabernack mit den Stiften und alle haben sie ihre Besonde-

ren Berufspäße. Die Meister so gut wie die Schneider, die Klempner wie die Friseur, die Tischler wie die Gesellen von der schwarzen Kunst Johann Gutenberg. In allen Berufen müssen sie manderlet über sich erheben lassen, die neuen Verbrüngen. Meist aber ist es harmlos und meist ist es eigentlich nur für eigener Ueberleber, der ihnen zum Nachdruck wird. Ihr frischer Mut

und die spielerische, unverbrauchte Freude, mit der sie an alles herangehen, läßt sie über die in einem rasch hinwegkommen. Zudem ist in die Welt einfach erstaunlich groß und anders, völlig anders, als man sich das meist vorge stellt hat.

Wenn aber einer wirklich nicht fertig werden kann mit den vielen Schwierigkeiten der ersten Verbrüngen, dann muß wohl das alte, handliche Sprichwort heranz: „Lehrjahre sind keine Herrenjahre!“ Und gegen wirkliches Unrecht, das dem einen oder anderen geschieht, gibt es ein altes, gutes, trotzdem Handwerkswort, das mit Humor und feinem Ernst alles ins rechte Geleise bringt. Das Wort:

Was der Meister tut, ist wofolgan!

Was die Gesellen tun, geht auch nach an!

Aber... die verfluchten Stiffe!

Kondi.

Goldenes Doktorjubiläum Professor Schollmeyer. Professor Dr. Ernst Schollmeyer, jetzt in der Seebener Straße 20 wohnend, feierte am gelirigen Mittwoch die 50jährige Wiederkehr des Tages feiern, an dem er vor 50 Jahren bei der Philosophischen Fakultät der Universität Halle die Promotion zum Doktor der Philosophie promovierte. Professor Schollmeyer war lange Jahre als Studienrat am hallischen Stadtgymnasium tätig.

Der Hülberberger Weg zwischen Steinbunden und Pfaltasstraße wird vom 9. April ab für 14 Tage für den gesamten Durchgangsverkehr gesperrt. Für entsprechende Umleitung ist Sorge getragen.

Behördenaufträge an ortsanlässige Buchbinder

Der preussische Finanzminister weist in einem Rundschreiben an den Buchbinder des Bundes Deutscher Buchbinderinnen hin, daß Behörden des Bundes von Gelehrten- und Amtsstellen, Wädhern usw. beim ortsanlässigen Buchbinder ausführen lassen. Es wäre zu begründen, so heißt es in dem Erlass, wenn diesen Büchern entgegen werden können.

35-jähriges Geschäftsjubiläum. Das 35-jährige Jubiläum der in der Ludwig-Bücherer-Straße jetzt sein 35-jähriges Geschäftsjubiläum.

Der Bauer muß auch im Sommer die Zeitung halten

Der händwerkliche Landesbauernführer erklärt an die Bauernschaft einen Aufruf, worin er sich dagegen wendet, daß bei Beginn der Frühjahrsbefehlungen nach alter Gewohnheit der Bauer keine Zeitung bis nach der Herbst-ernte abbestellt. „Das mag in früheren Zeiten berechtigt gewesen sein, da die damaligen Regierungen dem deutschen Volk wenig zu sagen hatten. Jetzt aber, wo Volkstänzer Hoff Hiltler mit seinen Beratern an Wieder-ansatz Deutschlands tätig ist und durch neue Gesetzese neue Leben schafft, ist auch für jeden, der am politischen und wirtschaftlichen Leben Deutschlands Anteil nimmt, Pflicht und Schuldigkeit, sich durch ständiges Lesen der Zeitungen über das tägliche Geschehen zu unterrichten.“ Schon um sich selbst zu dienen, sei es Pflicht jedes deutschen Bauern, die Zeitung auch während des Sommerhalbjahres weiterzulassen.

Reichskatholikar an Eggelenz Boden.

Deslau. Der Reichskatholikar Hauptmann Doepfer hat an Eggelenz Boden folgendes Telegramm geschickt: „Guter Eggelenz, möchte ich anlässlich Ihres durch die Verhältnisse bedingten Ausbleibens aus dem Braunschweigischen Landestag auch meinerseits meinen aufrichtigen Dank für die Dienste sagen, die Sie in langen Jahren sowohl dem braunschweigischen als auch dem anhaltischen State geleistet haben. Ich bin glücklich, daß Sie sich entschlossen haben, für die Zukunft auch weiterhin bereit zu sein, für die anhaltischen Interessen sich einzusetzen und Ihre reichen Erfahrungen für den Wiederantritt eines engeren Heimatlandes zu verwerten zu wollen.“

Mit dem Ausdruck der vorzüglichsten Hochachtung und Heil Hiltler verbleibe ich stets Ihr sehr ergebener u. Verehrter.

Reichsstrafe Halle—Berlin?

Halle. Nach dem dieser Tage veröffentlichten Gesetz über die einseitige Neuregelung des Straßennetzes werden die bisherigen Fernverkehrsstraßen vorwiegend zu Reichsstraßen erklärt werden, deren Unterhaltsträger das Reich sein würde. Neben den Reichsstraßen gibt es dann Bundesstraßen erster und zweiter Ordnung. Es steht nun die Aussicht, daß die Straße Halle—Köthen—Berlin—Magdeburg—Berlin vom Generalinspektor für das Straßennetz als Fernverkehrsstraße anerkannt und somit Reichstraße wird.

Selbstmord bei Tierquälerei.

Gotha. Ein Urteil, durch das eine rohe Tat, geschickt, fällt das Gothaer Gericht. Zu verantworten hatten sich ein Richter und ein Arbeiter, weil von ihnen zwei Pferde, die einen schwerelastigen Wagen ziehen mußten, in unverantwortlicher Weise mißhandelt worden waren. Der eine Angeklagte muß auf einen Monat, der andere auf zwei Wochen ins Gefängnis.

Sandstängelstein in der Kirche.

Leipzig. In letzter Zeit ist mehrmals in einer hiesigen katholischen Kirche ein Sandstängelstein aufgetreten. Sie benutzte die Gelegenheit zum Stehlen, während die Sandstängelsteine beteten. Die Frauen legten dabei ihre Sandstängelsteine und erleichterten dadurch der Diebin die Arbeit.

Durch Karbidexplosion verunglückt.

Bitterfeld (Ar. Bitterfeld). Auf einem Arbeiter der Werk verunglückte ein Arbeiter aus der Sandersdorfer Sandhölzung durch eine Karbidexplosion. Er erlitt schwere Verletzungen am Kopf und am rechten Arm, so daß er zum Verbandsamt in Halle überführt werden mußte.

135000 Neueinstellungen.

Die deutschen Gemeinden in der zweiten Arbeitsschlacht.

Die deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände können, wie der „Gemeindezeitung“ schreibt, in dem zweiten Abschnitt der Arbeitsschlacht mit dem höchsten Bewußtsein eintreten, daß sie in der ersten hinter uns liegenden besonders schwierigen Angriffswelle erfolgreich die eigentlichen Träger des Offenheitsgesetzes gewesen sind. Sie können heute auch den weitestgehenden Teil des Erfolges für sich in Anspruch nehmen. Von den Mitteln, die das Reich für die öffentliche Arbeitsbeschaffung auszuwerfen hat, sind allein von den Gemeinden und Gemeindeverbänden und ihren Betrieben nahezu 60 v. H. in Anspruch genommen worden. Obwohl es sich dabei schon um Beträge von vielen hundert Millionen, so übersteigt die Summe die Wittelsbacher Grenze um ein Vielfaches, wenn man hinzurechnet, was die Gemeinden als Gemeindeverbände und als Arbeiter noch hinzusetzen haben. Ein besonders wirksamer

Mit Blendlicht und Pistole.

Ueberfall auf ein altes Ehepaar. — Die Täter entkommen.

Ernt. Am Dienstagabend, kurz nach 20 Uhr, wurde ein altes Ehepaar in der Partierwohnung am Talbergweg von Räubern überfallen. Der 58jährige Mann wurde durch die Schusslinge an den Hals getroffen. Als er öfnete, wurde er von zwei eindringenden Burden sofort zur Seite gedrückt und von einem in Schach gehalten, während der andere Täter durch die öffentlichte Wohnungstür in die Wohnung trat und die Schere des elektrischen Lichtes löste, so daß die Wohnung dunkel war. Der zweite Täter stürzte sich sofort auf die Frau und hielt sie mit Blendlicht und Pistole in Schach. Durch lautes Pfläffern ließ der Täter die Schere des elektrischen Lichtes wieder einschalten und die weitere Ausführung des beabsichtigten Raubes abgebrochen worden, so daß sie flüchteten.

Feuerüberfall auf der Landstraße.

Stäffe. In den letzten Wochenenden überfiel der Landwirt Bohmann aus Sögelrode mit seinem Pferdegespann, das mit zwei Frauen und zwei Männern besetzt war, auf dem Raghaubwege des Villerberges. Auf der höchsten Leistung des Berges näherte sich dem Gespann von hinten ein Mann, der eine größere Schutzweste, vermutlich eine Armeepolizei, in der Hand hielt. Aus kurzer Entfernung gab plötzlich der Unbekannte zwei Schüsse ab, die in den Rücken des Mannes, der Mantel und Aufschlag trug, entkommen. Die Polizei ist mit der Auffklärung des rätselhaften Falles beschäftigt.

Raubmord an einem Händler.

Dresden. Am Mittwoch gegen 7 Uhr wurden der wohnhafte Beschäftigte Holzer, Wittige und seine Ehefrau in ihrer Wohnung

in der Bergschloßstraße tot aufgefunden. Das Ehepaar betrieb ein Produktengeschäft und wurde dabei von einer Verwandten die im gleichen Hause wohnte, unterstützt. Als diese die Wohnung betrat, fand sie Wittige in einer großen Blutlache tot im Korridor liegen. Die Frau lag tot im Nebenraum. Beide Leichen wiesen schwere Kopfverletzungen auf, die offenbar von Schlägen mit einem stumpfen Gegenstand herriethen. Die Fernsprechanlage war zerschlagen. Vermutlich liegt Raubmord vor.

Unter Verdacht des Giftmordes.

Sohn giebt Gift in den Kaffee. Das Frankenhäuser (Städt.) Am ersten Osterfesttag verfiel plötzlich in Coma die Panduristwitwe Bant, nachdem sich bereits seit Osterabend Vergiftungserscheinungen bei ihr gezeigt hatten. Jetzt wurde der Sohn der Verstorbenen, dessen Verhältnis zur Mutter klar getrieben war, unter dem Verdacht des Giftmordes verhaftet. Man nimmt an, daß das tödlich wirkende Gift im Kaffee verabreicht wurde, denn die Witwe hatte noch am Sonnabendmorgen geäußert, daß ihr der Kaffee zu süßlich schmecke.“

Die Kopfhaut vom Kopf gerissen.

Stahlfuhr. Der Kontorist Adolf Sandau aus Stahlfuhr wurde in einer Bundespolizeistation in Preuß.-Schweidnitz von einem unbekannten Mann betrogen. Er schloß sich im Betriebe, als Arbeiter am Seilsektor beschäftigt war. Als er sich zu weit unter die Schutzhaut des Elevators begab, wurde ihm durch einen abwärtslaufenden Nennmesser des Elevators die Kopfhaut schätzungsweise 1/2 Quadratmeter groß zerrissen. Er wurde ins Rittersleber Krankenhaus eingeliefert.

Zwischen 200000 und 200 Einwohnern

1596 Gemeinden im Reg.-Bez. Merseburg / Auschnitt aus der Volkszählung vom 16. Juni

Zum ersten Male überläßt das Statistische Reichsamt der Öffentlichkeit ein „Mittliches Gemeindeverzeichnis“ für das Deutsche Reich. Das die auf Grund der Volkszählung vom 16. Juni 1925 ermittelten 1596 Gemeinden (Wohnbevölkerung von sämtlichen Gemeinden umfaßt. Nach diesen amtlichen Feststellungen beträgt die Einwohnerzahl des Regierungsbezirks Merseburg 1.488.358. Darunter waren 729.468 männlich, 758.890 weiblich. Die Bevölkerungszahl vom 16. Juni 1925 ist eine Zunahme der Bevölkerung um 78.596 Einwohner oder 5,2 v. H. zu verzeichnen. Wie allgemein hat die männliche Bevölkerung bei einer Vermehrung um 561 v. H. für die Frauen um 422 zu verzeichnen. Da die Gesamtfläche des Regierungsbezirks Merseburg 20.216,7 qkm am 16. 6. 1925 betrug, kommen auf einen Quadratkilometer 145,48 Einwohner gegenüber 135,28 am 16. 6. 1925. Die Bevölkerungsdichte liegt damit im Regierungsbezirk Merseburg über dem Reichsdurchschnitt von 140 Einwohnern auf einen Quadratkilometer.

Freistehende Städte sind Bitterfeld (21400 Einwohner), Eilenburg (19160 Einwohner), Delitzsch (16470 Einwohner), die kleinste Wohnbevölkerung im Kreis Nietzherda mit 643 und Schönau im Kreis Schweinitz mit 912 Einwohnern. Dem gegen eine fastliche Anzahl von weit größeren Landgemeinden gegenüber, unter ihnen weitaus an der Spitze ammenen 187 mit 18.787 Einwohnern, sodann Veuna mit 8445, Seibitz (6470), Zwickau (7896), Pöthen (7135), Polzeitzsch (7102). Eine ganze Reihe von Landgemeinden bleiben mit ihrer Einwohnerzahl unter 100. Die kleinste Dörfer im Regierungsbezirk ist Siedelort im Landkreis Zeitz mit nur 19 und Buchdorf im Kreis Schweinitz mit 20 Einwohnern.

Der Volksdienst halber seien noch die Wohnbevölkerungszahlen der Freistehende Städte des Regierungsbezirks genannt, von denen 20 die 205.005 Einwohner überschreiten: Weiskirchen 4014, Zeitz 35.908, Merseburg 31.570, Raumburg 31.267, Weißen 24.488 und Bittendorf 24.480.

Die Milch vermehrt.

Delitzsch. Die Vauersfrau Adole M. und das Milchgeschäft Friedl & Co. in Zeitz waren angeklagt, seit Jahren bis November vorigen Jahres täglich fünf bis zehn Liter Wasser der Milch zugelegt und in die Molkerei Hohenleina verkauft zu haben. Das Gericht verurteilte Frau M. zu einer einmonatigen Gefängnisstrafe, Friedl & Co. zu einer 3000 M. Geldstrafe oder zwei Jahren Gefängnis.

Keine unzulässige Wohnräume.

Kreuzburg. In der letzten Sitzung des hiesigen Gemeinderates hatten eine Anzahl Familien ohne geeignete Wohnräume den Antrag gestellt, alte Eichenblöcke zu beschaffen und diese zu Wohnräumen auszubauen. Der Gemeinderat lehnte diesen Antrag einstimmig mit der Begründung ab, daß derartige Unterkünfte keine Wohnräume für deutsche Arbeiter seien. Es sollen vielmehr Arbeitswohnungen gebaut werden, zu deren Errichtung die Hilfe des Staatsministeriums in Anspruch genommen werden soll.

Arbeitsdienst verläßt Walldorf.

Beromünster. Im Dorfe Beromünster gerieten, nachdrücklich durch Ginter veranlaßt, drei in großer Höhe aufgehängte in Brand. Die Holzreste lagerten 10 Meter vom Waide entfernt. Infolge des starken Windes bestand die Gefahr, daß der Brand auf den Wald übergriffen würde. Das Arbeiterlager Beromünster wurde sofort alarmiert. Durch die Hilfe von 100 Mann wurde der Brand gelöscht. Nach 7-stündiger Arbeit war die Hauptgefahr beseitigt. Das Kommando des Arbeitsdienstes zog, unter Jurisdiktion einer Brandwache, mit Hufe und Spaten wieder in das Lager zurück.

Nachläser tödlich überfahren.

Wolken. Amends kurz nach 7 Uhr wurde in der Leipziger Straße ein Nachläser, der Schloffer Krüger, von einem Kraftwagen, der von der falschen Seite fuhr, angefahren. Krüger wurde tödlich verletzt, daß er im Bitterfelder Krankenhaus verstarb.

Eine ehrenvolle Berufung.

Leiter des Alumnats in Schlesien. Leiter des Stübentrat am hiesigen Alumnats Alumnatsrat Dr. Franz Hummel wurde vom preussischen Kultusministerium zum kommissarischen Leiter des hiesigen Alumnats ernannt. Er ist ein hiesiger Alumnatsrat.

Dr. Hummel, geborener Hallenser, stand als Kriegsveteran vier Jahre in vorderer Linie an der Westfront und feierte 1918 seinen 40sten Geburtstag als Alumnatsrat. Im roten Halle leitete er bald eine Bezirksgruppe der DMSB. Seit 1919 gehörte er ununterbrochen dem Stübentrat an. Im Alumnatsrat Halle-Merseburg ist er auch als stellvertretender Leiter des Alumnatsrat ernannt worden. Nach der nationalsozialistischen Revolution gründete er vier Alumnatsrat, die er zum Teil selbst leitete. Auch der Stübentrat Leiter der Alumnatsrat I, zu dessen Stübentrat ernannt wurde, ist von ihm organisiert worden.

Walldorf bei Zschillen.

Verbl. In der Gestalt des Forst bei Zschillen brach ein Walldorf aus, der sich bei dem starken Wind sehr schnell ausbreitete. Der Waldbrand führte zur Alumnatsrat. Der Waldbrand wurde alarmiert. Rund 60 Morgen Alumnatsrat waren bereits in Brand geraten; dann gelang es durch Ziehen von Gräben ein Uebergefallen der Flammen auf den stark gefährdeten Hofwald zu verhindern.

Die Walldorftalbeilage ist wieder da.

Mauden (Eise). Am März haben die Berufsleiter auf der hiesigen Alumnatsrat in ihren Händen jeder 50 bis 60 ausgedruckte Walldorftalbeilage erhalten, die in den Durchschnitte täglich zwei. In den folgenden Monaten werden sich die hiesigen Walldorftalbeilage nicht mehr zu retten wollen.

11 000 Mark unterzöhlen.

Die bisherige Geschäftsführer des Ostwald-Vereins in Braunschweig, Fickler, hat von ihm in dieser Eigenschaft zur Verantwortung anerkannt. Nachdem im Laufe des Jahres 1925 weniger als 11 000 Mark unterzöhlt. Die Verfassungen des unteren Angestellten wurden anlässlich einer Buchprüfung aufgedeckt, die auf Veranlassung des Rates der Stadt Braunschweig als Aufsichtsratsmitglied der hiesigen Vereins durchgeföhrt wurde. Ein Teil der verurteilten Summe konnte dem Verein durch energische Sicherungsmaßnahmen und Rückzahlungen des Debitoren gelöst werden. Angesichts der Verurteilung der Stadtratsrat hat der Rat der Stadt jedoch keine Anträge bei der Staatsanwaltschaft erteilt.

Beim Spiel vom Auto überfahren.

Leipzig. Die Gastwirtin wurde bei dem schiefen Spiel vom Auto überfahren. Sie erlitt einen Beinbruch und schwere Schädelverletzungen und wurde in das Kreis-Krankenhaus eingeliefert. Der Anstoß hat im Übrigen die Schuld an dem verunglückten Auto nicht bemerkt und ist blindlings gegen den Kraftwagen gefahren.

350 000 RM. Fehlbetrag im Stadthaushalt.

Leubnitz. Der neue Haushaltsplan weist einen Fehlbetrag von 350 000 RM. aus. Dieser summe noch die Fehlbeträge aus 1922 und 1923 mit 136 000 bzw. 120 000 RM., so daß sich insgesamt rund 606 000 RM. ergeben. Die Fehlbeträge werden durch die Staatsanwaltschaft von 137 000 RM.

Dresden lenkt die Hundsteuer.

Dresden. Der Rat der Stadt Dresden beabsichtigt, die Höhe der Dresdner Hundsteuer an den zu erwartenden reichsrechtlichen Satz anzupassen, das heißt, daß vorwiegend der Steuer für den ersten Hund auf etwa 360 Mark (nicht, wie ursprünglich geplant, 480 Mark) gekürzt werden wird.

Auslandstrahlung eines Oberarbeiters.

Sangerhausen. Eine seltene Ehreung ist dem Eigentümer des w. über Zschillen, Sangerhäuser Alumnatsrat, Vogel, zuteil geworden. Er ist jetzt zum korrespondierenden Mitglied der französischen Gesellschaft der Rosenfreunde in Paris ernannt worden.

Eine gefährliche Kurve wird geändert.

Leipzig. Von der Stadt werden zur Zeit mehrere Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen durchgeföhrt. Die im unteren Stadteil liegende bekannte gefährliche Kurve der Fernverkehrsstraße Leipzig—Erfurt soll durch Niederreißen einer Mauer überflüssig gemacht und weitestgehend verbreitert werden. Sämtliche Straßnarben werden dies begründen.

Keller im Grame.

Deslau. Im „Goldenen Hirsh“ in Deslau fand eine Prüfung für Keller statt, die schon fünf Jahre im Verzug sind, aber keine Bedre durchgemacht haben. Der Prüfung unterzogen sich 23 einer an verschiedenen Orten hiesiger Städte. Die Prüfung dauerte mehrere Stunden und schloß aus die funktionsgerechte Deckung einer Tafel ein. Bestanden haben die Prüfung 17 Bewerber.

Von einem Ehrenmitglied verläßt.

Walden. Auf dem Gipfel der Alumnatsrat hat bei einer Prüfung im Steinbruch ein Ehrenmitglied der Alumnatsrat, ein Student eines Bergbauwesens, verläßt. Der Stein hieß dem hiesigen Arbeiter Karl Goring aus Walden, der an dem Kopf und brachte ihm eine schwere Gehirnerschütterung. Er wurde in die Zeit verlegt, was auch nach einer ärztlichen Behandlung erlitten hatte, wurde vom Alumnatsrat verläßt. Das hiesige Krankenhaus wurde eingeliefert.

Kampfbild aus aller Welt.

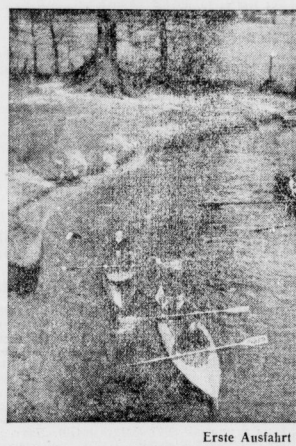
Deutsche Berufsfahrer im Auslande. / Auswärtige Wettrennen in Leipzig.

Eine ganze Reihe deutscher Berufsfahrer beteiligte sich mit bestem Erfolg an ausländischen Rennen...

Am 23. bis 25. April in Genf fand das Internationale Sportfestmessen bei der letzten Zusammenkunft am 23. April in erster Linie die Vorrunde der 20 Kilometer...

Gau-Waldlaufmeisterschaft.

Nach Rekordman Sprint am Start. Am 6. (Mitt.) trat am kommenden Sonntag, dem 11. April, in der Stadt...



Erste Ausfahrt in den Frühl.

Radfahrer auf neuen Wegen.

Zusammenfassung des Radfahrerevents. Die besonders dringlichen Fragen der Organisation und des Aufbaus sind erledigt...

Jungmannen am Start.

Der erste Schritt im Bezirk Halle. Die bereits in der Vorwoche veröffentlichte wurde, veranstaltet der Bezirk Halle...

Wer kommt in die Nationalmannschaft?

Am kommenden Sonntag, 8. April, finden auf der Bahn in Leipzig die ersten...

Guerra Heeger der Campania-Rundfahrt.

Der zweite Lauf zur italienischen Berufsfahrer-Meisterschaft bildet die Fernfahrt...

Motorradfahrer-Kongress in Gen.

Das Sekretariat des Motorradfahrer-Verbandes der Republik Italien...

meisterschaft des Kreises Saale. 45 Einzelfahrer und 5 Mannschaften...

10 Kilometer Gesamtdistanzmeisterschaft, Einzellauf. 23.8. Erfurt: H. Zander; 23. Langauja; 23.8. Weimar: H. Wehmel; 6. Hainholz; 23.8. Weimar: H. Wehmel; 6. Hainholz...

Halle 96 - Spielereinkommen.

Das Badmintonspiel wird telephonisch übertragen. Da nun das Badmintonspiel...

Ähnliches aus dem Saalekreis.

1. Fußball: 1. April 1934 werden die Schiedsrichter der 1. Fußballmeisterschaft...

Rennen zu Enghien.

1. Rennen: 1. Tambour Major (F. Senter); 2. G. G. (Z. Zandau); 3. G. G. (Z. Zandau)...

Voransagen für Saint-Gond, 6. April.

1. Theopis - Carigan; 2. Wasen - Le Flambeau; 3. Wasen - Le Flambeau...

Nur 63 Wagen in den „1000 Meilen“.

Das Wettrennen zum diesjährigen am 8. April stattfindenden 1000-Meilen-Rennen...

Staatliche Traberzucht.

Zur Förderung des Traberzucht. In einem hochinteressanten Kaufverbot...

Start zur Fußball-Meisterschaft.

Sonderzug zum Badmintonspiel nach Magdeburg. Neuburg, bei dem der neuen Straßenführung...

Am Sonntag, 6. April, wird in jeder Gruppe zwei bis fünf Mannschaften...

Halle 96 - Spielereinkommen.

Das Badmintonspiel wird telephonisch übertragen. Da nun das Badmintonspiel...

Ähnliches aus dem Saalekreis.

1. Fußball: 1. April 1934 werden die Schiedsrichter der 1. Fußballmeisterschaft...

Rennen zu Enghien.

1. Rennen: 1. Tambour Major (F. Senter); 2. G. G. (Z. Zandau); 3. G. G. (Z. Zandau)...

Voransagen für Saint-Gond, 6. April.

1. Theopis - Carigan; 2. Wasen - Le Flambeau; 3. Wasen - Le Flambeau...

Nur 63 Wagen in den „1000 Meilen“.

Das Wettrennen zum diesjährigen am 8. April stattfindenden 1000-Meilen-Rennen...

Staatliche Traberzucht.

Zur Förderung des Traberzucht. In einem hochinteressanten Kaufverbot...

Bräuen und Häuser eingerissen.

Anhalten der Negasse in Amerika. Die ans ... gemeldet wird, ist der ...

Eine lebende Fadel.

Die benzingertränkten Kleider ausgehendet. Eine ...

Generalfreik in Saragossa.

Der gesamte Verkehr ruht. In Saragossa ...

Verbreiter von Greuelmärchen.

einer Heils- und Pflegenart überwiegen. Das ...

50 000 Gehelandsdarlehen im April.

Der Reichsfinanzminister teilt mit, daß im April ...

Kunstverständnis und Wissensbildung.

Der Handarbeiter und die bildende Kunst.

Um zu untersuchen, ob der Handarbeiter die bildende Kunst ...

Kunstschaffen kommt von ganzem Menschen und geht ...

Die oft kommt es aber auch vor, daß ein ganz einfacher Mann ...

Geheimnis um Waltershausen.

Der Mord an Hauptmann Werther. - War der Chauffeur Dieb der Täter?

Die Vergrünung des Dramas, das sich in der Nacht am 1. Dezember 1932 auf dem Schloß ...

Was war in der Morbnacht?

Am Vorabend des Mordes habe er seine Pistole ...

'Karl hat uns gemordet'

Am Nachmittage wurde dann in die Beweisaufnahme ...

angeben, daß sie dies getan hat, um, falls sie ...

'Frau Werthers Angaben unrichtig'

Viebig ist bei seiner Vernehmung außerordentlich ...

Schniergelder für Druckaufträge

Ansatz zum großen Randschuldsproh.

Das Berliner Schlichtergericht verhandelte in einem ...

Die weiteren Nachsprünge führten aber zu der ...

Zugung im Eismer verschollen

Neuer Schloß für die 'Tscheljuskin'-Expedition. Zwei ...

'Abolf-Bitter-Kanal' in Oberkassien.

Nachdem im September vorigen Jahres die Reichsregierung ...

Folgen einer Motortaxi-Kaserei.

Drei Jahre Gefängnis für den Fahrer.

Ein Motortaxi-Zusammenstoß fand seine Zähne vor dem ...

Mit dem Leasing erschossen.

Ein Glockenkloppler verlegt den Mörder.

Ein Hochvolt verunglückte sich ein 13jähriger Schüler ...

Nicht-Gebührer für Kirche ist kein Grund zur Entlassung.

Der preussische Kultusminister hat eine Entscheidung ...

Planwirtschaft der Inneren Mission.

Der Präsident des Zentralausschusses für die Innere Mission ...

Admiralitäts-Neuer 4.

Der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. K. ...

Der Reichsführer der Teno zurückgetreten.

Der Reichsführer der Technischen Reichsliste, Otto ...

Bei einer politischen Sanftandung wurde in ...

in ... ein richtiges Sprengstofflager aufgedeckt.

Ingehörigkeit zur Reichspresse bzw. Schriftleitungsammer.

Die beiden Kammern erließen ...

Skelette vorgeschichtlicher Höhlenbewohner entdeckt.

Im ...

Hogolinsow gibt auf. Am zweiten Tage ...

des ...

Stadt-Theater
 Heute, Donnerstag, 20 bis 22 Uhr
Schirin und Gertraude
 Ihre Oper von P. Gauner
 Freitag, 20 bis 22 Uhr
Die Heimkehr d. Mathias Bruck
 Schauspiel von S. Graf
 Zahlr. der 9. Rate für Dienstag- u. Freitag-Stammkarten erstellen.

Walhalltheater
 Alles ist entzückt
 über die herrliche Revue
Marie Louise
 mit Marianne Winkelstein
 Dinah Grace, Mimi Vesely usw.
 40 Mitwirkende!
 Prachtausstattung!
 Sonntag auch 4 Uhr b. kleinen Preisen

CAPITOL
 Ab heute bis Mittwoch
Arsene Lupin
Der König der Diebe
 mit
 John und Lionel Barrymore
 Ein Kriminalfilm wie er sein soll.
 Jede Minute mit Tempo
 und Spannung geladen
 4.10 6.20 8.30

Wintergarten
 Im Festsaal
 heute Donnerstag
„Ein Fest Affentheater“
 Im Kabarett 7 Attraktionen
Tanz bis 4 Uhr

Ufa

Alte Promenade
 Sonntag, den 8. April,
 vorm. 11 1/2 Uhr
Einmalig: Frühvorstellung
 Der belächelte, humorvolle
 Erzähler
Kapitän Flinde
 aus Hamburg
 spricht zu dem Kulturfilm
Sonne über Atlantis.
Auf glücklich. Inseln

Seit mehr als 2000 Jahren
 sucht die Menschheit das ge-
 heimnisvolle Atlantis jenseits
 der Säulen des Herkules.
Madaira
 „Die Insel der Seligen“
 Tronische Märchenpracht, hänge-
 nende Gärten mit Agaven, Kak-
 teen, Drachenmännern. Auf den
 Spuren der Götter und
 Mauren.

Funchal
 Blumen nicht als Blumen.
 Die entlockende Hauptstadt Ma-
 deiras. Morillo-Typen am Hafen.
 Schiffsanfahrt auf der Straße
 im Sommer.

Tenerife
 „die schönste Ecke der Welt.“
 Rannepanzen, Gartenscul-
 turen, Felsenmyster als Woun-
 orie. Interessante Volkstypen.

Spanisch-Marokko
 das Land der Rifkabylen.
 General Posten der Legionäre.
 Munitionslager, Tetan, die
 weiße Stadt
Reiterkämpfe der Berber.

Andalusien
 der Fruchtgarten Spaniens.
 Katakombengräber über der
 Erde.

**Ganz neue fesselnde
 Bilder vom Stierkampf**
 Zucht der Kampfstiere, Stier-
 kampf ist National sport. Fest-
 liche Quadrilla in der Arena.
 Kampf! Sie!

„Alhambra“
 der großartige Maurenpalast in
 Granada. Hier leben noch Mo-
 risken, die Reste der Maure-
 Araber. Ein Tanz der Schönen.
Sevilla
 die Stadt des „Figuero“ und
 „Don Juan“ und „Biaze Vor-
 bild z. Oper „Carmen“.
 Im Belprogramm:
„Die Herstellung v. Sohlenleder“
 Jugendliche haben Zutritt
 Vorverkauf an der Theaterkasse,
 sowie am Reichsbräu G. Vester,
 Deltzacher Straße 5, gegenüber
 Hauptbahnhof. Eintrittspreise:
 RM. 0.50, 0.70, 1.-, 1.20 u. 1.50

CT LICHT SPIELE
Schauburg
Ab morgen Freitag
Gustav Fröhlich
Camilla Horn
 in einem deutschen Pittentfilm
 wie er nicht schöner sein kann!
RAKOCEY
MARSCH
 Das 300 Jahre alte Freiheitslied des
 ungarischen Untervolkes ist die
 Liedmotiv für ein Filmwerk größtes
 Ausmaßes nach einem Roman des
 noch in Deutschland bewanderten
 Autors Franz von Szebeny.
 Mit: **Tibor von Malainy, Willy Schur, Anton Pointner, Eilon Frank, Paul Wagner, Karl Huszar.**
Die großzügige Ausstattung
 zeigt weit über den Rahmen dessen
 hinaus, was wir in der letzten Zeit
 gesehen haben.
Die bewegte Massenanszenen
 zeigen mehrere Eskadronen un-
 garischer Militärs und die Bevölkerung
 ganzer Dörfer.
 Wunderbare Landschaftsbilder
 des waldbewachsenen Matragebietes
 wechseln ab mit der Eruere der
 Patia und den Ufern der Theiss.
Die mitreißende Musik
 ist von echt ungarischer Liebeschlich-
 terkeit und Tonfülle. Die berühmten
 Klänge des Rakocey-Marsches
 wechseln ab mit dem bald schwe-
 mütigen, bald leuchtend-lebhaften
 Weis, melodios, Volkslied u. Tänze.
 Das lebensechte, unverfälschte
 Kolorit, die stimmungsvolle Be-
 schwingtheit und das überschie-
 mende Temperament dieses Film-
 werkes reizen jeden Betrachter zu
 großer Begeisterung hin.
Die Jugend hat Zutritt!
 Heute letzter Tag:
Es gibt nur eine Liebe.

Mittwoch, 11. April, nachm. 4 u. abends 8.15 Uhr
 Thaliaaal
Lachen ohne Ende
 Persönliches Gastspiel Ludwig Manfred
LOMMEL
 Deutschlands populärster
 Rundfunkhumorist, der
 Erfinder von Panxendorf,
 der Pauline Neugebauer
 in seinen zweierlei-
 schütternden Parodien.
 Nur rechtzeitige Kartenbesorgung
 sicherh einen Platz! Karten
 zu 1.-, 2.-, 3.- M. in der Musikalen-
 handlung E. Stock, Gr. Steinstr. 15
 Ruf 32765.

Blegle
 Kleider
 Anzüge
 Pullover
 Westen
 Hosen usw.
 Fabrikniederlage bei
H. Schnee Nachf.
 Gr. Steinstraße 84

**Undeutlich
 gedruckte
 Inzertate**
 Nach einer
 Reichsgerichts-
 entscheidung
 braucht für Ver-
 lader in einer An-
 zeige welche in-
 ab, unentgeltlich
 gedruckte An-
 zeigensätze ent-
 schieden sind.

**keinerlei
 Erlah**
 geteilt zu wer-
 den. Das Reichs-
 gericht ging hier-
 bei von der An-
 sicht aus, daß
 Anzeigen welche
 man einer Zeit-
 ung aufwendet,
deutlich
 gedruckt sein
 müssen.

„Der“
 bringt Hotel von
 Berlin nach Solte
 gelegentlich mit?
 Off. u. S. 4727 an
 die Geschäftsstelle.
„Freundin“
 lieb und aufrecht-
 lich, mögl. gleich.
 Mitterl. 1. 2. 3. 4. 5.
 berufstät. Einzel.
 Off. u. S. 3 3000
 Geschäftsstelle.

GOLD
 Der Groß-Tonfilm der Ufa
 mit
Hans Albers / Brigitte Helm
Mich. Bohnen / Lien Deyers
 Der ewige Menschheitsraum, auf künstlichem
 Wege Gold zu erzeugen, findet in diesem gran-
 diösen Film Erfüllung.
 Mit den gigantischen Mitteln der Technik unseres
 Jahrhunderts wird dieses Problem in Angriff ge-
 nommen. Es ist ein Spiel ungeheurer Apparaturen
 und ungeheurer elektrischer Energien — aber auch
 ein Spiel der Leidenschaften, die in Mord und
 Vernichtung sichbaren Ausdruck finden. Kühner
 Erfindergeist und grenzenlos Habgier sind die
 Triebkräfte — Liebe, Freundschaft u. Haß sind es,
 die die Menschen für-
 und gegeneinander kämpfen lassen
Des Riesenerfolges wegen
2. Woche
Ufa- Alle
Theater Promenade
 Werktags: 3.30 6.00 8.10
 Sonntags: 3.00 5.30 8.10
 Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!

CT LICHT SPIELE
Am Riebeckplatz C.T. Gr. Ulrichstr. 51
Wir verlängern bis einschl. Sonnabend!
 Die größte Lachkom-
 die der letzten Monate!
Heinz Röhmann
 in seiner größten Paraderolle:
So ein Flegel
 Der ungeheure Lacherfolg
 mit
**Ellen Franke, Oskar Sima,
 Annemarie Sörensen,
 Jacob Tiedike, Karl
 Platon, Franz Weber**
Die Besucher lächeln nicht
 sie lachen nicht nur, sondern an
 vielen Stellen dieses Lachspiels
 zittert das Theater vor nicht mehr
 zu bändigenden Heiterkeits-
 Ausbrüchen...
Wo???
 in helle verlobt man die angenehmen
 und gemühtlichen Stunden.
Im Kaffee Freischütz
 Inh. H. Harlung — Kleine Ulrichstraße 28

Harry Piel
 der „Jules Verne“ des Films in:
**Welsch
 und
 Hasche**
Das IX. Weltwunder
 Ein Film der unversetzten
 Mitleidlichkeit.
**„Stürmischer Beifall —
 schreibt der Völkische Beobachter“**

Eine gute Drucksache
 ist der beste Repräsentant des Unternehmens
**Verlangen Sie bei Bedarf
 unseren Kostenanschlag
 bzw. Verleirerbesuch**
**OTTO HENDEL
 DRUCKEREI
 HALLE (SAALE)**
 Gr. Brauhausstraße 16/17
 Fernruf: Samm.-Nr. 27431

RITTERHAUS- Lichtspiele
Ab morgen Freitag
 wieder ein sensationeller Erfolgsfilm
 mit
Charlotte Susa
Karl Ludw. Diehl
Ralph A. Roberts / Richard Romanowsky
Paul Heidemann / Hans Richter
 Baby Gray / Lotte Haas / Cavola Hohn / Olfo Kronberger
 u. v. a.
**ABENTEUER IM
 SUDEXPRESS**
 Spielleitung: Erich Waschneck - Musik: Robert Stolz
Telegramm an alle!
 Juweliendiebstahl im sued-
 express berlin-santa mar-
 ritha — speisewagenkellner
 verdächtigt und sofort ent-
 lassen — liebesabenteurer
 zwischen kelner und junger
 schoener reisenden — maer-
 chenhafte rivieraufnahmen —
 zuehende schlager — kurz
 ein film fuer sie!
 Werktags 4.00 6.15 8.30 — Sonntags ab 3 Uhr

Rundfunkprogramm am Freitag
Leipzig
 Seiffenae 382
 6.05: Aufnahmestunde.
 6.20: Musik in der Früh.
 7.00: Nachrichten und Zeit.
 7.10: Aus Halle: Frühkonzert.
 7.20: Tagu. 8—8.15: Aufnahmestunde.
 9.40: Schriftsachrichten.
 9.45: Nachrichten.
 9.55: Wetter und Wasserfah.
 11.00: Werbenachrichten.
 11.25: Für die Landbau.
 11.40: Wetterbericht.
 11.50: Nachrichten und Zeit.
 12.00: Mittagskonzert.
 13.00: Schallplattenmusik.
 13.15: Nachrichten und Zeit.
 13.25: Schallplattenmusik.
 14.00: Nachrichten.
 14.10: Musik, Wisse und Wetterbericht.
 14.15: Nachrichten vom Tage.
 14.25: Station der Forschung.
 14.45: Wettennis zur Zeit.
 14.55: Saunamuff.
 15.25: Für die Frau. 2000 Jahre
 Zeitreise.
 15.45: Schriftsachrichten.
 16.00: Sprechkonzert.
 17.00: Sport von Halber von der
 Saale.
 17.10: Der Sinn des Lebens.
 17.30: Es leben die Soldaten!
 17.50: Schriftsachrichten. An-
 fechtungen. Preisverteilung.
 18.00: Neue Wege der Sippver-
 fahrung.
 18.20: Mit deutschem Klang in
 den besten Sende.
 19.05: Unterhaltungskonzert.
 19.35: Deutsche Schriftsachrichten
 vom Mittelalter bis zur Neuzeit.
 20.00: Nachrichten und Zeit.
 20.15: Aus Breslau: Stunde der
 Nation. Vom Ringen des deut-
 schen Handwerks.
 21.00: Nachrichten und Zeit.
 22.00: Nachrichten u. Sportberichte.
 22.15: Aus Dresden: Reichsfest-
 Woll-Silber-Preis des deutschen
 Volkstums. Preisverteilung.
 22.40: Musik. Programm nach Anzeig.
 23-0.30: Nachtkonzert.

Deutschlandsender
 Wellenlänge 1571
 6.00: Wetterbericht für die Land-
 wirtschaft.
 6.05: Wiederholung der wichtigsten
 Abendnachrichten.
 6.15: Aufnahmestunde.
 6.30: Wiederholung des Wetter-
 berichtes für die Landwirtschaft.
 6.35: Frühkonzert. In einer Pause
 gegen 7.00: Neue Nachrichten.
 8.00: Sprechkonzert.
 8.05: Vorbereitung für die Frau.
 9.40: Woll-Silber-Preis des deut-
 schen Volkstums.
 10.00: Neue Nachrichten.
 10.10: Schallplatten.
 10.50: Spielarten im Kindergarten.
 11.15: Zeitlicher Schweberebericht.
 11.30: Die Weltkenntnis mehrer.
 Neue Forschungen über tiefe
 Temperaturen; Dr. Walter
 Meißner.
 11.40: Germanen seit 4000 Jahren
 auf Elbort; Dr. Gaeßner und
 Flemer-Clasen.
 12.00: Wetterbericht für die Land-
 wirtschaft. Musik. Guckwunder.
 12.10: Mittagskonzert (Schallplatten).
 Aufhören: Wiederholung des
 Wetterberichtes für die Landwirt-
 schaft.
 12.25: Zeitzeichen der Deutschen Ge-
 wearte.
 13.00: Sprechzeit.
 13.45: Neue Nachrichten.
 14.00: Sprechkonzert. Tanz und
 Märche (Schallplatten).
 15.00: Wetter- und Völkerverichte.
 15.15: Sündenflut; „Vom Wandern
 und Reisen“.
 15.40: Sprechzeit aus den Aus-
 richtungshöfen am Kaiserbaum.
 16.00: Sprechkonzert.
 17.00: Emmaus (Schall in Lieb und
 Wort).
 17.30: Ein Sprechkonzert durch die
 Zimmerliche Gruppe. Geschichte
 eines schweblichen Geschlechts um
 1500; Hans Kasper.
 18.15: Ein Jahr. Zeitlichlandbericht;
 Nach einem die Wollstufen. Preis-
 verteilung in Schallplatten.
 18.55: Das Gedicht. Musik; Wetter-
 bericht für die Landwirtschaft.
 19.00: Sprechkonzert. Das Er-
 beiter des Deutschlandsenders.
 Leitung: Erich Seidler.
 20.00: Sternspruch. Musik; Nach-
 richtens- und Sprechkonzert.
 21.15: Reichsfestung. Stunde der
 Nation; „Vom Ringen des deut-
 schen Handwerks.“ Eine Hörfolge
 von Fritz Engel u. Walter Kühn.
 21.30: Schallplattenmusik.
 22.00: Wetter, Tages- und Sports-
 nachrichten.
 22.15: Neuchronik; Woll-Silber-
 Preis des deutschen Volkstums.
 (Preisverteilung).
 22.45: Zeitlicher Schweberebericht.
 23.00—24.00: Nachtmuff.

WOLFGANG
FÜR ALLE SCHUHE

Wir sollen stets eingedenk ein, daß der heutige Tag nur einmal kommt und niemals wieder. Schopenhauer.

Ohne Reiden bildet sich kein Charakter, ohne Vergnügen kein Geist. Fischer's Leben

Erlöst vom Leben

Ein Schicksal aus dem Kriege.
Von Carl Ulbers.

Wir wunderten uns immer, wo Tacrow den Mut hernahm. Er war ein Kerl der auf das Ganze ging. Er war immer da, wenn freiwillige geküßt wurden und wenn es lauer roch. Dielein Mut gelaten andere auch. Aber wo viele kamen nicht mehr zurück. Tacrow dagegen wurde nie verwundet. Einmal, zwei Malen im Hinterland und hatte immerwährend Feuer hinter uns, fragte ihn Rudolf: „Wenig, wie machst du das eigentlich? Daß du einen kugelgefährlichen Banzerg unter?“ Tacrow aber antwortete zunächst nicht. Er sah nur mit einem launen Blick an. So ein Kugelhieb mit allen Schätzen ist eine verurteilte Angelegenheit, und wer schwache Nerven hat, der spricht danach das unmögliche Zeug. Er wird wie ein kleines Kind, und erit, wenn er ein paar Griffe gekloppt hat, dann kommt er wieder ins Gefechtsgebiet. Das ist gut, so denn. Nichts und Drill ist das mal mehr. Nichts ist alle schönen Worte.

Nach einer Weile erlöst Tacrow auf Rudolfs Frage einzuweichen. „Ich komm es nicht loswerden“, sagte er. „Was denn?“ „Er ist hier und um dann in eine Ecke, in der der Unteroffizier Mack ist.“ „Das Leben. Aber ihr seid zu dämlich, um das zu begreifen.“

„Na höre mal.“ „Er sagte weiter nichts. Wir hätten ihn auch nicht für sich angefaßt gehalten, wenn er uns philosophische Ansichten mitgeteilt hätte. Aber dann kam es nicht. Wir bekamen Alarm. Der Tommy hatte eine zweite Angreifsmasse vor sich, ihn reite unter beschleunigtem Schrit. Wir bekamen zuerst als Vorzeichen das, und dann brach die Artillerie der Engländer ihre Weisheit, die uns schon zur Genugtuung gemordet war.“

Und dann kamen sie mit einer Wut, wie wir sie bis dahin nie erlebt hatten. Verobroliche Zeindungen waren es, aber unsere Weidmännern gemaße leuten die laueren Tungen um, einen nach dem andern unerwartlich. Bei uns war Rudolf gelieben. Er hatte nicht leiden müssen, das Herz war zerrissen.

Als wir nach zwei Tagen in Ruhe lagen, da sagt Tacrow: „Rudolf ist es gut.“ „Unteroffizier Mack fuhr ihn an.“ „Wie du wohnst?“ „Der ist doch tot?“ „Hör dich nicht an!“ antwortete Tacrow, „denn meine ich das ja eben.“

Und dann eräugte uns Tacrow beim Fugen sein Leben.

„Ich wecket natürlich lachen, weil ihr so tolle Dinge nicht glaubt, aber ich will es euch doch erzählen, damit ihr nicht weiter so dumme Fragen stellt. Ich kann es anstellen wie ich will, ich kann nicht sterben. Ich habe es verstanden. Ich habe mich zu allen toten Völkern gemeldet. Das war bei mir am besten. Das war der Gedanke des Selbstmordes. Ich wollte, wenn ich schon sterbe, meinen Tod verkaufen, ich wollte für Deutschland sterben. Es ist mir nicht gelungen.“

Uns farr das nicht so fommisch vor, wie Tacrow glaubte. Wir machten uns einen eigenen Vers darauf, und Mack fragte:

Das Wetter im April

Von jeder gilt der April als der witterwissenschaftliche Monat. Wirklich zeigt er uns oft auch in der einen oder anderen den schönsten blauen Himmel, um uns schon in der nächsten halben Stunde mit Regen und Graupeln zu überhäufeln. Dieser Schein ist die Sonne schon so, daß man an einen Vorwonnerton denken könnte, und dann wieder noch ein rauher Wind, der uns an den Winter erinnert. Besonders die oft soich aufeinanderfolgenden Gegenstände sind es, die dem April den Namen des witterwissenschaftlichen und launenhaften Monats eingebracht haben. Im Wirklichkeit ist jedoch der April kaum witterwissenschaftlicher und launenhafter als jeder andere Monat. Auch der Mai, Juni, Juli und dann noch mehr die Herbstmonate September, Oktober und November sind oft witterwissenschaftlich und launenhaft. Und in diesen Monaten treten oft große Geseitlichkeits in der Witterung hervor, kommen Witterungsunfälle, die durchaus nicht in die Jahreszeit passen.

Hauptächlich, weil er der richtige Lebensmonat vom Winter zum Sommer ist, weil uns schöne sonnige Tage im März bereits den Frühling angekündigt haben, erscheinen uns dann die Apriltage im April besonders aufwühlend. Daß der April durchaus nichts Ansehenswürdiges an sich hat, beweisen viele genaue Beobachtungen seit langer Zeit. Der April ist nämlich der Monat, der auf der nördlichen Erdhälfte dem Durchschnitt der Jahrestemperaturen am meisten gleich ist. Nimmt man für Deutschland den April als Ganzes, so bleibt er mit seiner Temperatur fast immer gleich. Die Temperatur der Jahresdurchschnittstemperaturen, zerlegt man ihn aber in zwei Hälften, so kommt dagegen die Durchschnittstemperatur dieser zweiten Hälfte der Jahresdurchschnittswärme in Deutschland schon überall ziemlich gleich. Sogar als die Durchschnittstemperaturen des Jahres sind die April-Temperaturen für die einzelnen Orte bereits in Lyon, Mailand, Paris, Wien, Sofia, Kemberg, Krasn, Salzburg, Budapest, Krasn und Wien. Dagegen sind die April-Temperaturen im Mittel noch etwas geringer als die Jahresdurchschnittstemperaturen in Rom, Neapel, Palermo, Genua, auf Malta, in Wien, Nizza, Bordeaux, Madrid, Dprios, Lissabon, Athen, London, Kopenhagen, Oslo, Stockholm und Petersburg.

„Warum willst du denn eigentlich sterben?“ Tacrow dachte eine Weile nach.

„Weil ich zu den Menschen gehöre“, sagte er dann, „denn ich Leben nicht mag.“

„Nun höre aber an, du bist doch ein stichtiger Junge.“

„Statt aller Antwort aber nahm Tacrow einen Brief aus der Binnentasche seines Rocks und reichte ihn Mack, der ihn vorlas.“

„Mein lieber guter Junge! Ich will Dir nicht weise tun, aber ich will Dir heute etwas schreiben, was Dir nicht gleichgültig sein wird. Ich weiß, daß Du mich liebst, wenn Du auch nie davon gesprochen hast. Vielleicht wolltest Du warten, bis Du heil aus dem großen Sterben kamst. Nun aber ist ein Mann in

Im Durchschnitt macht die April-Temperatur aus: 6,7 Grad Wärme in Königsberg, 7,3 Grad Wärme in Berlin und 8,7 Grad in Frankfurt a. M. Mit mehr als 10 bis 15 Grad Wärme kam im April schon geradem wieder in Sofia, Budapest, Budapest, Krasn, Konstantinopel, Mailand, Rom, Neapel, Genua, Malta, Palermo und Athen. Lediglich in Wien ist der Sanbmann durchaus noch keinen übermäßig warm, und vor allem keinen zu trockenen April, denn: „Der bürre, trockene April ist nicht des Bauern Will; Dagegen die April-Regen sind ihm sehr gelegen.“

Wenn der April noch bläst raus ins Dorf, Sieht es gut mit den und Korn. Aprilbräue — macht die Hoffnung irre; Im April viel Regen — das bedeutet Segen.“

In unseren Breitengraden treten auch schon öfter die ersten Gewitter auf. Auch diese Frühlingsgewitter werden von den Landbesitzern gern gesehen. So heißt es:

Wenn der April Speckfisch macht, Gibt's Korn und Wein in voller Pracht. Miß und Dummer im April, Dies gute Ernte verfluchen will.“

Obgleich der April oft mit Regen und Sonnenschein abwechselnd, gehört er in unseren Breitengraden durchaus nicht zu den niederschlagsreichsten Monaten; denn Apriltagen bringen gewöhnlich nicht allzu große Niederschläge. So ziemlich vom ganzen Mittelraum bis hinauf zum Norden Europas und Asiens bleiben die Niederschlagsmengen des April noch unter dem Durchschnitt. Nur weiter südlich in Europa sind die Aprilniederschläge schon größer, lebensfähig schon in Budapest, Budapest, Marseille, Mailand, Lissabon und Gibraltar schon mehr oder weniger über den Durchschnitt hinaus. Das liebte Aprilwetter ist den Landbesitzern ein solches, daß man am Schluß des Monats sagen kann: „Der April ist gekommen wie ein Löwe und nicht ganz unangenehm. Der Anfang des Monats kann es noch toll sein, diese Liebe schadet noch nichts, dagegen können Mitternachtsfälle am Ausgang des Monats schon Schaden anrichten.“

Vaterländische Gedenktage

Bericht die große deutsche Berganarchie nicht!

1813: Siegreiches Gesicht der Preußen unter York bei Wödrum.

1849: Siegreiches Gesicht bei Eckenförde.

mein Leben getreten, der mir Herz und Hand angeboten hat, und ich ihn zu lieben glaube, werde ich ihn heiraten. Du wirst mir ein lieber guter Freund und ich werde Dich immer vergessen. Denke nicht mit Groll an mich und Gott schübe Dich, Maria.“

„Was ist der Grund?“ „Einer der Gründe.“

„Und da er nun einmal beim Erzählen war, fuhr er fort.“

„Als ich ein kleiner Bengel war, hatten wir zu Hause eine Gasse. Ich war in demselben Zimmer wie Mutter und Vater. Beide waren toll, mir pafferte nicht das Geringste. Ich lernte ein Handwerk, ging auf Tanzböden. Wie fand ich ein Mädchen, das mich gern hatte. Sie tanzte wohl mit mir, aber weiter war es auch nichts. Und dann kam der Krieg. Kein, ich will nicht mehr leben, denn ich kann nicht mehr, ich kann einfach nicht mehr.“

„Mach ging zum Hauptmann und beantragte für Tacrow Seimatrland, der bewilligt wurde. Aber das uns unmöglich Scheinende erfüllte sich. Tacrow fuhr nicht. Er hatte keine Zeit. Was er denn in der Heimat sollte, fragte er. Kurz und gut, er blieb.“

Wir waren wieder im Maritt, Tacrow nahm die Stelle des Maschinenführers ein. Immer weiter arbeiteten wir uns sprunghaft vor, immer näher kamen wir den englischen Fritzen. Als Tacrow in einem Granatloch lag, fiel ein Engländer hinein. Von beiden Seiten an Feuer, so daß man sich nicht trauen konnte.

Der Engländer, ein blutjunger Kerl, war schwer verwundet. Er hatte in Berlin studiert und sprach ein flüssiges Deutsch.

„Berdamm“, sagte er, „mit mir ist es aus.“ Tacrow sah sich nach ihm um.

„Du, German, aus ist es. Und das ist ärgerlich, denn du bist ein schönes Leben vor mir. Ich bin reich und habe eine schöne Frau, und was ich anfangs, gelang. Und da kommt zu eine verdammte Kugel und fährt mir in den Bauch.“

Tacrow läßt das Gewehr stehen. Ganz tief sieht er dem Engländer in die Augen. Den hat das Feuer getroffen. Zu möchte ich sein, denkt Tacrow ganz tief und immer wieder. Zu möchte ich sein, glücklich sein, glücklich machen, nur einen Menschen.

Wir schloßen heute vor und Tacrow geht mit der Welle mit.

„Sprung auf, marisch, marisch.“ Der Engländer in ihrer Sinne werden übermannt. Tacrow ist der erste im Graben. Er hat glücklich. Er hat einen Armhieb.

Nur 50 Pf die grosse Tube NIVEA Lahnpaste

Mild, leicht schäumend, ganz wunderbar im Geschmack.

Kleinmette

Roman von Barbra Ring Nachdruck verboten

Berechtigte Übersetzung aus dem Norwegischen von Cläre Greverus MjØen

9. Fortsetzung.

Er mußte fortwährend an dieses kleine Wesen denken, das so fein und zornig war, hart und weich, zuletzt anders als die meisten mannhaften Weiber, die er aus seiner Heimat kannte, mehr ähnlich denen, die er auf dieser Reise gesehen hatte, im Theater und in den eleganten Salons, in ihren Kurusaufzügen auf den breiten Avenuen, und doch weniger fremd als diese. Es war wohl das Blut, das vorwiegend. Dieser große schwarzfärbige, ungewohnte Mensch war also ihr Mann.

Er fuhr auf, als jemand ins Zimmer kam, den Kronleuchter anzündete und in mittelbarem Glanz leuchtete.

Die Närrin mochte Bridas spielen, kommen Sie? Das heißt also, ich meine, bleiben Sie hier?

Ein junger blonder Mann mit militärischem Schnitt war es, schlank und elegant, mit einer roten Narbe über das ganze Gesicht, in kleinem von ordinärer Sorte und mit Händen, die zu keinem üblichen Aussehen nicht paßten, sie waren ungeschliffen, fast ohne Nägel, von großer Art geprißt.

„All right, Saenen Sie mal, was für eine Sorte Närrin ist die eigentlich?“

Der junge Blonde richtete sich langsam auf: „Die Närrin waren schon zehrende Närrin, als ihr Land erlöst wurde.“

Der norwegische Amerikaner sah ihn mit einem unheimlichen Ansehen an.

Die Tür wurde jetzt weit aufgeschlagen. herein strömte eine kleine Blume in einem Pflanztopf, der ansah, als hätte eine ganze Winternacht mit heilem Groll ihr Familienleben darin gelebt.

„Kommen Sie, Mr. Vansee“, sagte die Närrin im Ton eines Befehls, und er ließ sich aufmühtig von dem blonden Herrn vorziehen.

„Ich habe keine Zeit“, sagte er, „ich kann Ihnen also nicht dienen.“

Die alte Dame sah ihn mit großen Augen an, wie der gewohnt, daß man es als eine Ehre ansah, wenn sie jemand zum Spielen anforderte. Und obendrein sagte er ganz einfach: „Jünger und küsse ihr nicht mal die Hand.“

Sie sah ihn inausführlich an.

„Sie Sie sagen nicht einmal, leider“, sagte sie streng.

„Ein woffzigerer junger Mann hat Bräute zu spielen.“

„Ich bin nicht woffziger“, antwortete Hagin ruhig, und diesmal läge ich...“

Die drei härrten ihn an, als wenn ein seltsames und nicht ganz unangenehmes Tier auf sie losgelassen worden wäre. In diesem Augenblick aber ging die Tür auf und die Wirtin kam herein mit den beiden neuen Gästen; der große ansehensvolle Mann mit den einnehmenden Augen und dem milden Ausdruck im neuen Mantel; und die kleine blonde Dame mit braunrotem Kraushaar und fast zu großen grauen Augen. Sie hatte zum Abendessen ein sehr elegantes schwarzes Spitzenkleid angezogen und trug dazu große runde Korallen. Als die Vorstellung erledigt war, zog der kleine Herr sofort zu Hagin hinüber, und er dankte ihm ohne Nägel, fast ohne Bewusstsein des Gefühls, das deutlichweise sehr viel größer war als es von Anfang an bestimmt gewesen wäre. Hagin sah ihn so lange an, bis er sich nicht mehr zu halten konnte, und schaut an, bis Hagin unruhig wurde, unter seinen Nägeln und vor ihm ging... Er mußte mit dem nervösen Instinkt des Kranken, daß dieser Fremde ihn mit den häßlichen Augen gemessen hatte und zu einem Reiztal eintimmte, was das mit der Wahrheit übereinstimmte... Närrin, daß er der schwachen Frau merkte es und sagte leise und bereit zu Hagin:

„Starren Sie ihn doch nicht so an, das mag

er nicht. Ich habe Ihnen ja gesagt, daß er krank gewesen ist.“

Hagin wurde dunkelrot.

Die beiden Gäste, einen Wirtensgeherhand mit winzigen vieredigen Gläsern, die ihre großen schwarzen Augen kaum bedeckten.

„Allo Morweger, in dem Ihre Hand zittert“, sagte die Närrin? Spielen Sie Bridas?“

„Bridas?“ fragte sie die kleine blonde Dame, die ansah, als könne sie wohl zu ihrer eigenen Welt gehören...“

Auch an dem großen schwarzfärbigen Herrn war zweifellos was Dünkelquiertes trotz der unheimlichen Fettleibigkeit.

„Sollte das hier normalerweise sein“, antwortete Mette Hoff in hitzenden Französisch und sah entrückt lächelnd auf diese wertwürdige Menschenanmeldung. „Ach meine“, erklärte sie, „zu Karten greift man doch nur, wenn man sich gar nichts mehr zu fauen hat. Vorausgesetzt, das man nicht davon lebt.“

Das Gesicht der Durchläufer füllte sich plötzlich mit einem Bluffstrom, der in großen Helden unter ihrer gelbbräunlichen fahnenmeligen Haut schloffen, und sofort eilte die Dienerin mit einer kleinen oakenen Dose herbei, öffnete diese und ließ die alte Dame daran riechen.

Mette Hoff sah sich bald nach einer hübschen Blume in ihrem Pflanztopf, der in großen Helden unter ihrer gelbbräunlichen fahnenmeligen Haut schloffen, und sofort eilte die Dienerin mit einer kleinen oakenen Dose herbei, öffnete diese und ließ die alte Dame daran riechen.

Mette Hoff sah sich bald nach einer hübschen Blume in ihrem Pflanztopf, der in großen Helden unter ihrer gelbbräunlichen fahnenmeligen Haut schloffen, und sofort eilte die Dienerin mit einer kleinen oakenen Dose herbei, öffnete diese und ließ die alte Dame daran riechen.

„Mein Mann, Siehst du, das ist eine tolle Närrin.“

„Das ist ein Weibchen, was?“

„Und so sah ich alle Pläne plöblich am Spielplatz, trotzdem er weder ja noch nein gesagt hätte, aber es war ihm nicht zuwidder. Er hatte auch keine alte Familientradition in sich, und nicht wollte ich ihm die Hand geben. Ich habe alle originalen Dame einen europäisch bekannten und historischen Namen und einen hässlichen Titel.“

Wir liegen in Ruhe. Tactrow hatte sich gar nicht verbinden lassen. Ein Pfister hat er auf der Wunde.
Keiner weiß etwas davon, daß er verumwundet ist.
Aber zwei Taten sind Tactrow um. Man bringt ihn ins Jagarsitz. Der Arzt schimpft fürchterlich.
Verdammt Schweinekerl, das ist eine gemeine Väterung, daß du nicht zu machst, als ein amputierter.
Es hat nichts mehr genutzt. Tactrow hat den Starb in den Armen einer freundlichen Schwester. Vielleicht hat er es nicht mehr gewollt, vielleicht hat er sich von dem Gnadener Wut nicht genommen und sich eingeschrieben, nun würde es anders werden.
Im andern Tage kam ein Brief.
„Du bist krank. Eine Nacht habe ich mich gelegen und geweint. Ich kann dich nicht verlassen, wenn ich das auch gelandt habe. Komm zu mir.“
Wir haben ihn mit dem Engländer zusammen gebracht. Ein Kreuz steht auf dem gemeinsamen Grab.
Er war ein Held des Lebens...

Eine heitere Lorching-Erinnerung

Vorging, dem es seit seines Lebens nie vorkam, trat in den Jahren 1819-1823 an den Bühnen von Düsseldorf, Maaßen Köln und Leipzig als Tenorbass auf. In Leipzig war er der erste Liebhaber der Studenten. Damals erlebte Vorging in der Titelliste eines Studentenballetts besonders durch das Lied „Ungeheure Heterität ist meines Lebens Aerg“ Ehre der Verehrerinnen. Da Veritas großen Glauben verlor, ich jedoch der Zuhörer Dr. Demuth die Wiederholung der ersten Zeile dieses Liedes bei Strafe. Niemand hatte bisher das Lied beachtet, die erste Zeile wurde gelacht, und an dem heiteren Text nahm kein Mensch — außer dem Genior — den geringsten Anstoß. Vorging wiederholte bei der zweiten Aufführung das Lied, das ihm nun drei Tage kühlen einbrachte, die der Zuhörer abgaben mochte.

Raum aus seinem Irreth entlassen, erlösten der Schwarm wieder auf dem Spielplan. Das Theater war überfüllt. Am Parquet sahen Mann an Mann die Zeigler Studenten, die dem demerksamen Schüler mit zehntelndem Beifall empfingen. In der Balustrade sah der getreue Genior Dr. Demuth und lächelnd den Studenten unwillige Blicke zu. Jetzt stimmte die Musik die Einleitung zu „Ungeheure Heterität“ an. Gelächter lautete alles, durch welche Worte Vorging die getreue Zeile erziehen wurde. Vorging trat bis an den Rande vor, warf einen lächelnden Blick in die Balustrade und rief: „Demut u. V. s. e. d. e. n. h. e. l. l. e. t. m. e. i. n. e. s. L. e. b. e. n. s. A. e. r. g.“ Er erläuterte ein Drama der Verehrerung das Daus, drohender Beifall erscholl und die Studenten riefen „Vorging raus!“

Die Schüler mußte ein Hundebulter vor dem Vorhang erscheinen. Darauf aber riefen die Studenten dröhnend: „Demuth raus!“ Dieser verdächtig eilte aus seiner Loge und machte sich still davon.

„Schon gut, Fräulein Troll!“

Novelle von Ernst Pauls

Es ging besser, als befürchtet; denn zuerst hatte ihn ein Vorgefühl des Unbehagens beunruhigt, das an Stelle der vertrauten Augen, Hände und Stimme der Achte eine fremde Gestalt in den Dienst in seiner geistigen Weltkraft setzen sollte. Aber er konnte natürlich der Zücker seiner verdorbenen Schwester den Urlaub nicht verweigern — die Einbindung in das Sommerhäuschen einer Freundin — sah man ihr doch an, daß sie einer Ausspannung bedürfte. So hatte Dr. Johannes Schiller beherzt auf dem geraden Wege das Arbeitsamt aufgesucht, um eine Nussküste zu besorgen; nicht zu jung, gemischt und nicht ungebildet, wenn auch kein Vornehm durchgemacht sein müßte, nicht vorlaut und nicht empfindlich, und selbstverständlich im Technischen gewandt — lautete seine Nachfrage.

Drei Damen konnte man zur Wahl. Die erste hätte er belange genommen, als ein selbstbemerktes Mädchen durch mehrere Untertan abließ, der ihm von der Parcellieren einer bestimmten Größe aus seinem letzten Besitztum die Dr. hängengedächte war. Die zweite, minder ansehnlich, gedrückter von langer Berufslosigkeit, antwortete, so leid es ihm tat, an wenig wärts auf seine klaren Fragen; das letzte Bewerberin, das Fräulein Troll, schien dem prüfenden Auge nach nicht ganz geraten — sie hatte etwas Gleichgültiges, belange Erwidertes in Erscheinung und Aeußerung. Aber dann wurde noch, um gewisse Umstände zu vermeiden, nicht abermals Entschlüsse zu entlassen, der Verlust mochte, sobald die Altprobe bestanden war; auch die Widrigkeit nicht dazu. Das Ginarbeitete verteilte all; Fräulein Troll fand sich in Post und Archiv wie mit den neuen Einträgen und Vorlagen durch und Margarete konnte, nachdem die Aufwärterin gleichfalls unterworfen war, in Urlaub fahren, insofern, wenn auch bedauernd, daß der zurückbleibende Kunst nach ein Feinschmecker denken mochte.

Nun das Fremde Fräulein allein um ihn war, merkte Dr. Schiller, daß jenes sehr Behaltene von der Stimme bis zu den Fingerringen, das anscheinend, seine Annehmlichkeit hatte. Die Ruhe im Tonfall und in Bewegungen entsprach der Behaglichkeit; die Gestalt ließ sich etwas fauen und sie nie aus ihrer Rolle. Auch als eines Sonntags zwei Hebertungen durch besonders brillante Aufgaben unvermeidbar wurden, verzog die Sekretärin keine Miene.

Die Natur oder Schicksal ein Mädchen unter Kräfte zu unüberwindlicher Selbstbeherrschung schenkte, die wenig zu mühe man aber, haupt im Kern von Menschen, die eine mehr oder minder große Strenge der Pflichten mit einem ainein. Selbst Margarete, die sehr offen schien, wählte ihre Geheimnissamer, und nur durch Zufall hatte der Kunst erloschen, der fürstlich eine bittere Enttäuschung über ihren Weg entlassen sie mußte.

Als die Sekretärin sich einmal mit besonderem Gehalt durchgearbeitet hatte, hielt ihr Vorgesetzter eine Anerkennung für züchtig, und allgemein, als beabsichtigt, würde sie in ein drei-ganzes Stunden, dessen Daus...

hin jung genug bist, andere — nicht ungeprüft — zu verstehen.“
Da schwante dieses Fräulein doch einen Augenblick in innerer Verwirrung. Dann lächelte sie leicht, die ein leichtes Leben schon an sich hatte.
„Ich danke Ihnen von Herzen, Herr Dr. Schiller — und will Ihr Vertrauen nie enttäuschen. Auch ich werde Sie jetzt in Abreue nachsichtiger Mitleidigkeit und nicht mit ein besseres Vorbild denken als solchen Gele.“
Lautete da nicht auf der Schwelle akademischer Entlassung eine minder selbstlose Vernehmung empor? Aber Doktor Schiller nicht nur mit einem Nicken, das einen Widerspruch von Schmutz warf und sich doch in heftigen Schimmer kämpfte:
„Schon gut, Fräulein Troll — es bleibt da bel.“

Frieden

Wenn Dein ich denke, ich's, als gebe ich durch den abendlichen Wald:
Mein leis gewordenen Schritt verhallt, Und freudlos stehn am Weg die Bäume.
Ein fremdes Licht, von mir erschienen, Die Schmelze auf dem Weglein folgt, Doch was sie raunt und wie sie locht, Es wandelt vor mir still der Frieden.
Paul Schottler.

Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10		11		12
13		14		15		16
17		18		19		20
21		22		23		24
25		26		27		28
29		30		31		32

Beantwortung der einzelnen Rätsel:
a) von links nach rechts: 1 griechische Göttin, 4 großer preussischer Staatsmann, 8 Bräutigam, 9 Epikureer, 11 männlicher Vornehme, 13 Antinom, 15 Mäurer, 16 Stadt in Rommer, 17 Stadt auf Sizilien, 20 weiblicher Vornehme, 22 Stadt in Braxillen, 23 Verfallsjahr, 25 Schafepöcherer Hermann, 26 Birkensilber, 27 Teil des Gedichts, 28 Stadt in England;
b) von oben nach unten: 1 jugendlicher König von Preußen, 2 Teil der Feder, 3 Göttin der Morgenröte, 4 summe Verlon, 6 Portal, 6 Schwimmspielzeug, 7 Pelztier, 10 Stadt an der Elbe, 12 Mühle, 14 geringster Teil, 18 weiblicher Vornehme, 19 deutschsprachiger, 20 seltener Stierkopf, 21 Stadt in Italien, 24 Hauptort, 25 August.

... und nun noch ein paar Tropfen **WAGERSWÜRZE** AN SUPPEN, GEMÜSE, SALATE USW. **Dann Wunders!**

Die Wittin, eine schlank-fröhliche Dame, gelebte einen jungen, hübschen Sohn, der viele Töchter zu erben hatte, einem Knop, dessen graues Haar sprach zu einem kleinen Knopf auf dem Schlägel hochgemutet war, und einem schwarzen Männerport, setzte sich für kleinen norwegischen Frau und dem letzten Amerikaner und erzählte ihnen von der Verhaftung und dem Schicksal von allen Vätern, die rindig an den Wänden hingen.
Frau Hoff hörte nur mit kaltem Ohr, was da an ihr vorbeiging. ... Erzählerin der Tochter Maria Theresia — ... Freund von Katharina der Zweiten — ... Geliebte bei Wangman — ... Mittlere Prinz Eugen in der Schlacht bei ... — ... Wie eine laufende Schere hoch zu Hoch, laufend, lebend, kämpfend, in farbigem Sommer und Seide in blühendem Sommer, bildeten sie einen wechselnden Hintergrund für das wunderliche alte Weib, das dort hinten über ihre Karten schenkte sich. Ein alter verpöhlter Mäler — nein, ein Mäler war nicht und schon, selbst wenn er misshandelt und zertrübt war. ... Ober ein Handor ein Geier, der da sah und seine Wäule verpöhlte — so beugte sich das schlaflose alte Weib über die frummen kleinen Finger, die jede einzelne Karte allein als ein lebendes Wesen ließen. Und trotz allem war ein Vorhos wie ein Rauch aus großen Zeiten, in von der Geschichte selbst, an dieser Vorstehende diesem Handwehler in Meidern aus dem vordern Nachbarn. Rinnie man die doch mal in dachte Mäler Hoff, als ein beherrschendes Wesen, eine ältere Wäule, und Geistesverwandte zu Gona; öfter spanischer Wittensinn.
Ihre Augen blieben an den Händen hängen, die wie Krallen von Horn und Leder waren. Mit einemmal hingen sie an zu sitzen, das Gesicht wurde fester und unglücklich, und sie hob die beiden haken verpöhlte. Die Grazie ließ beschämt und schuldbehaftet aus. Neues Spiel. Wette sich die Hände nicht aus den Augen, sie waren eine Stunde in Bewegung, in Anwesenheit.
Seite lagte Ustin.

„Gentlich ruppig von diesen alten Herrschaften, daß sie niemals andere von ihrer Vergangenheit wußten, als die sie selbst, aber vorerzählt hatten als zweckmäßige Maßnahme für die Nachkommen.“
Die Baronin sah den Amerikaner verblüfft an, die sie wollte protestieren, sie hülste den Stuhl und sah sich auf der Wand nach einem Mäler um, aber das war nicht genug, sie wollte besonders gerührt hat. Sie lächelte nachsichtig, sie hatte schon öfter Amerikaner gehabt und wußte, daß man ihnen ihr Wesen von neuem Datum nicht nachtragen durfte, denn sie hinterließen sonst gutes großes Geld. Diesmal aber ärgerte sie sich, daß die junge Wäulegerin so unangenehm Gesicht machte. „Gentlich hätte sie sonst ein Glück an sich, ob sie nicht über sie herbeigabte. ... Comme il faut wäre. ... Sie hat schnell auf und sagte, es löst sie verwirrt zu sein, man könne zu Tisch gehen.
Paarweise aha man über den großen Vorfall, der dem Erben einen Zug und den reichen alten Schranken und Gängenweihen an allen Wänden mit Datum und dem arischen oder türkischen Mäler, wo das Bild zur Strenge gebracht war. Ustin sah zur Frau Hoff hinüber, ob er für wohl den Arm bieten dürfe, es war nicht schön und sie selbst, die Wäulegerin ihres Mannes und löstete Ustin auf, sich zu ihnen zu legen; so bildete er also einfach den Schluß der Karawane und hatte kein eigenes Mädchen. Das war hier nicht wie in den Hotels und Pensionen, wo er früher gewohnt hatte — es war nicht eine private, gelobte Gesellschaft mit lieben Vätern, die viel in volkzonen und gutgemeint waren, um an fröhlicher, was sie freizien und wie die Wirklichkeit war.
Die Fräulein war mit ihrer Kammerfrau an der Türe aus dem Salon passiert und hatte mit demonturativ lauten Stimme erklärt, daß man ihr misse Mäler an, die Fräulein die Wäulegerin an nehmen.“
Ustin hülste sich fort man so laut abends noch schwer eisen sie hatten ihren Tee schon oben eingenommen. Die Durchschlaf sagte nie in unfernen Rimmern, denn sie hatte eine eigene Zimmern.

Es erregte nicht wenig Aufsehen, daß Ustin seinen Platz wechselte, auf den Boden der Wittin, die sie nicht mehr als ein Kind betrachtete, das leicht die Schürken. Ein Reichen, das den Eigenwäulegerin besaß, als ein Personär, der eigentlich nicht herpöhte aber auch faire. ... man mußte ja leben.
Der beide Gumboldfröhner aus der Schlossfelleter verteilte Halle Wäulegeren eine ungewohnte unglückliche Karte und den Augen Glanz, mit Ustin zu laubern, von ihm schenkte, er war ein anser Kerl und nicht ohne Interesse für die Verhältnisse hierzulande.
„Sie sind, wie ich sehe, auch auf dem Lande angekommen“, sagte er, „bedanklich Sie nach Vorwachen zurückzuziehen?“
Ustin sah ihn mit seinen starken ruhigen Augen an.
„Vorwachen ist ein Verfall“, sagte er. „Ich war ein paar Jahre alt, als wir nach Berlin zogen. Aber wir brachten in Deutschland keine und meine Eltern erzählten uns viel. Das sie bedienten, klang eng und armelica, trotzdem bedeutete es ihnen ihr Leben lang dabei, aber man kann ja nicht verlangen, das es für mich daselbe ist.“
„Ich liebe das Land wie man ein Mannschick sieht, etwas schönes, Ungeföhliches.“
„Ich hab' ein wenig Angst, es zu leben, Angst, daß es mir verpöhlend wird, so wie ich es in mir habe, wenn ich Land und Volk in arseliche Wäulegeren. Leben möcht ich wohl kaum dort. Eigenlich sollte ich schon dort sein, aber ich habe immer noch einen Hund. Und so bin ich hier verpöhlend auf Empfehlung eines Landmannes, der sich hier wohlgeföhlt hat.“
„Sie betrachten sich also als Volkamerikaner“, sagte Ustin.
„Mit ihr Vorwachen das einigste Land, wo ich leben möchte.“
„Und werden“ sagte er. „Ustin.“
„Aber ich hab' eine Zeit an den Amerikanern, aber als er hinfuhr, sie müßten nun bald wieder an die Heimreise denken, trank er.“

Bitte probieren Sie einmal! Deutscher Gemüßsalat. (Für 4 Personen). Zutaten: 1 kleine Ansole Gellerie, 1 mittlere Petersilien-Wurzel, 2 mittlere Möhrchen, 1 Stange Porree, 1 Apfel, 1/2 Gewürzkräuter, 1/4 Pfund eingemachte rote Rüben, 1 Schüssel Kirschen, Pfeffer, Salz nach Geschmack, 1/2 Pfund Mayonnaise. Zubereitung: Das Gemüß waschen, putzen, rüben oder feinstreihen und in schwachem Salzwasser nicht zu weich kochen. Gut abtropfen lassen und kalt stellen. Den Apfel schälen und nebst der Gewürzkräuter sowie den roten Rüben feinstreihen. Sobald es abgekühlt ist, mit Gellier, Mayonnaise, Pfeffer und Salz abschmecken. Zuletzt die Mayonnaise gut durcheinandermischen und den Salat einige Stunden stehen lassen.

Wäulegerin fanden ihre Augen voller Tränen, und sie wandte sich rasch an Ustin. So gut meinte sie sich also schon zu kennen, dachte er bei sich, er durfte es sehen, wenn nur ihr Mann nicht merkte, daß sie bewacht war. Des Mannes leise heilere Stimme verriet ihm, wie es um ihn stand. Und er beschloß, seine Zeit hier zu brauchen, um diesem kleinen Weib Fremden zu werden. Wäulegerin schätzte er nach ihrem kurzen Gespräch als einen Mann, der seine Würde für sich zu tragen wüßte. ... Die Augen berieten von großer Selbstbeherrschung.
Mit beobachteter feinerkeit hielten Fremden, mit dem Wette sich mehr beschäftigt hatte als sonst mit den Menschen in Hotels und Sanatorien, ließ man ungeprüft an demselben Meistat, zu dem Ustin gekommen war: ein Kerl, der weiß, was er will. An seiner Gleichheit war Wäulegerin aber als bei vielen verkommenen Mäleren aus aller Herren Länder, deren Form für den Umanen mit Damen meist eine mehr oder minder heilige Kurie war. Nach dem Ratte sagte er, wolle er sich jetzt gern zurückziehen.
Wäulegerin haben Sie die Güte, Wette Gesellschaft zu leisten, Ustin“, sagte er und brauchte wie zu einem alten Bekannten ihren Vornamen. Und als die Wittin sich an Wette wandte, um ihr andere Gäste vorzustellen, sagte er leise und misshand an dem Amerikaner, wolle seine dankbare Anrede, die so voll von Gellierwäulegerin waren, ihn offen ansetzen:
„Ich bin seit einiger Zeit wieder ein wenig müde.“
„Ich weiß nicht, ob Sie Ihnen erzählt hat, daß ich ...“
„Ich bin immer noch nicht ...“
„Ich wieder oben auf, aber sie hat an meine Schwester nach Hause geschrieben, daß ich leise und misshand an dem Amerikaner, und man will doch nicht gern ...“
„Enttäuschung nach Daus kommen.“
„Zeln Gesicht heute leise und er meinte zu lächeln ...“
„aber es war nur eine tragische Gellierwäulegerin.“
(Fortsetzung folgt.)

Regelung der Salzindustrie. Quotenregelungen in Mitteldeutschland.

In der Salzindustrie ist nunmehr eine endgültige Regelung erfolgt. Das Reichswirtschaftsministerium hat...

Ungefalltenversicherung im Aufstiege

Erhöhte Beträge konnten den Rücklagen zugeführt werden.

Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat durch ihren Präsidenten G. v. Meißner vor...

schädigten Unfälle sich von 86517 im Jahre 1932 auf 72390, also um mehr als 14000 verringert hat...

Das Reichsversicherungsamt veröffentlicht seinen letzten Geschäftsbericht für das Jahr 1933.

Die Gesamtleistungen der Invalidenversicherung an die Versicherungsnehmer des Jahres 1933 im Jahre 1933 nach vorläufiger Schätzung...

Investitionen in Mitteldeutschland. Breuchtag im Kampf gegen Arbeitsnot.

Die Preussische Bergwerks- und Hütten-AG. in Berlin, deren Gesamtleistung in der Zeit vom 1. Oktober 1933 bis 1. März 1934 um 1022 zugenommen hat...

im Van. Besonders hervorzuheben ist die bei der Zweigniederlassung...

Nur den Ausbau der Deutsches-Schädel, der Zweigniederlassung der Reichsbank...

Die Anlagen der Gebr. Brüning AG. in Hannover, die seit Jahren stillgelegt haben...

Belegtag als Unternehmer.

Bei der Zweigniederlassung Salzbergwerk und Salinen in der gestrigen Salinen-AG. in Berlin...

Die Anlagen der Gebr. Brüning AG. in Hannover, die seit Jahren stillgelegt haben...

Bank-Aktien

Table with columns for bank names and their respective values.

Industrie-Aktien

Table with columns for industrial companies and their respective values.

88,2 Millionen auf 90 Millionen, an Bombardierungen um 66,9 auf 144,5 Millionen...

Am Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen fand 393,3 Millionen RM...

Hallescher Bankverein.

Die Bank für deutsche Industrie-Obligationen, Berlin, hat mit dem Halleschen Bankverein...

Weiterer Dedungsverlust.

Reichsbankausweis vom 29. März. Der Reichsbankausweis vom 29. März 1934...

Berliner Börse

Am 7. April, 5. April. Die Börse eröffnete heute...

Table of stock market data for Berlin, including Deutsche Anleihen, Goldpapiere, and verkehr-Aktien.

Leipziger Börse

Am 7. April. Die Leipziger Börse eröffnete heute...

Table of stock market data for Leipzig, including Deutsche Anleihen, Goldpapiere, and verkehr-Aktien.

